

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition, Neue Grunpaustr. 7, und durch Kolporteurs am Orte zu beziehen. Preis pro Woche 25 Pf. 14. 10. 11. Durch die Post bezogen 3.10. 11. Preis für den Postweg 3.50. 11. Im Jahre 1917 am Orte 3.94. 11. 11.

Abbestellung des Bestellscheins für die „Volkswacht“ ist nur bei der Expedition möglich. Die Expedition ist in der Expedition abzugeben. Preis pro Quartal 75 Pf. 14. 10. 11. Preis für den Postweg 8.10. 11. Durch die Post bezogen 8.50. 11. Im Jahre 1917 am Orte 9.94. 11. 11.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 110.

Breslau, Sonnabend, den 12. Mai 1917.

28. Jahrgang.

Der Friedenswille.

Frei und kräftig strömt es aus der Rundgebung des russischen Arbeiter- und Soldatenrates, und die Friedenshoffnung der europäischen Menschheit wird durch sie mächtig gesteigert. Hier ist ein unerschütterlicher Friedenswille fühlbar, ein Wille, der nur den Frieden will und sich durch keine schwachmütigen Bedenken von dem Entschluß abbringen läßt, „in Zukunft in dem Kampfe für den Frieden zu verharren“. Und der Arbeiter- und Soldatenrat, dieser Mittelpunkt der revolutionären Demokratie in Rußland, ist kein ohnmächtiges Gebilde, sondern von fruchtbarer Tatkraft und Energie erfüllt.

Der leitende Redakteur des „Stockholmer „Sozialdemokraten“, Abg. Borgberg, ist schließlich trotz aller Hindernisse, welche die Engländer seiner Reise in den Weg gelegt haben, nach Petersburg gelangt und hat den russischen Sozialdemokraten in einer Sitzung des Arbeiter- und Soldatenrates die Einladung zur internationalen Sozialisten-Konferenz in Stockholm überbracht. Zugleich hat Borgberg auf Grund seiner Unterredungen mit Scheidemann, Ebert und anderen deutschen Genossen in Kopenhagen dem durch die russische Revolution so einflußreich gewordenen Ausschuß der russischen Proletarier Mitteilung über die Friedensbedingungen machen können, welche die deutsche Sozialdemokratie zu vertreten bereit sein würde. Dieses Friedensangebot der deutschen Sozialisten an die russischen ist eine nähere Umschreibung der vom Parteaustausch angenommenen Formel vom Frieden ohne Eroberungen und Entschädigungen.

Deutschland soll sich danach bereit erklären, Belgien, Serbien und Rumänien in ihrer Unabhängigkeit wieder herzustellen. Die von Bulgaren bewohnten Gebiete des Balkan, insbesondere das bulgarische Mazedonien, müssen freilich den Bulgaren verbleiben; dafür soll Serbien den lange vergeblich erstrebten Ausgang an das Adriatische Meer erhalten. Alle besetzten Gebiete im Osten und Westen werden geräumt; Polen entscheidet in voller Freiheit über seine künftige Staatsverfassung — es unterliegt sachlich keinem Zweifel, daß es sich weder an Deutschland, noch an Rußland anschließen, sondern wünschen wird, unabhängig zu bleiben. Etwasige litauische Grenzverletzungen — Elßaß-Lothringen bleibt selbstverständlich deutsch — wären im Wege freundlicher Verständigung und gegenseitigen Austausch vorzunehmen. Oesterreich-Ungarn und die Türkei haben bereits erklärt, daß sie Eroberungen nicht zu machen wünschen.

Diese Friedensvorschläge erschöpfen nicht alle durch den Krieg aufgeworfenen Fragen. Insbesondere das Verhältnis

Deutschlands zu England bleibt dabei zunächst außer Betracht. Es muß England vorbehalten bleiben, seinerseits den Anfang einer Geneigteit zur Verständigung zu zeigen; dann wird auch diese nicht schwer fallen. Die Freiheit der Meere ist durch das Unterseeboot tatsächlich erschollen; in alle Zukunft wird die englische Seeperre für einen Festlandsfeind weniger gefährlich sein, als die Unterseebootblockade für die britischen Inseln werden kann. Die völkerrechtliche Anerkennung der Unverletzlichkeit von Schiff und Ladung auf See liegt demnach heute noch mehr im Interesse Englands, als sie bis zum Kriege für Deutschland notwendig war.

Die deutschen Friedensvorschläge enthalten unter Wahrung der Unverletzlichkeit deutschen Gebiets durchweg nur Zugeständnisse Deutschlands an seine Kriegsgegner: wir geben alle die Gebiete wieder auf, welche wir nach der Kriegserklärung hatten. Zum Ausgleich dafür müssen selbstverständlich die Feinde auch uns zurückgeben, was sie uns oder unseren Bundesgenossen an außer europäischen Gebietsstücken weggenommen haben, und soweit die Wiederherstellung nicht möglich ist, uns für den Verlust voll entschädigen. Diese Einräumung wird naturgemäß England besonders schwer fallen, aber es wird sich damit abfinden müssen, wenn es zu dem Ausgleichsfrieden zugelassen werden will.

Wir erhoffen für den Friedensvorschlag der deutschen Sozialdemokratie bei der Mehrheit der russischen Genossen eine gute Aufnahme. Die große Mehrheit des Soldaten- und Arbeiterates folgt bekanntlich der Richtung Tschcheidts-Skobelow, die etwa unserer deutschen Mehrheit entspricht; ihr Organ ist die „Nabotschaja Gafeta“, die gerade während des Besuchs von Borgberg in Petersburg folgende vorläufige Friedensvorschläge gemacht hat:

1. Waffenstillstand zu Lande, Fortführung der Kämpfe zur See.
2. Grundsätzlich Wiederherstellung der Grenzen wie vor dem Kriege (natürlich erst nach Friedensschluß).
3. Freie Entscheidung über gewisse Grenzgebiete durch unbeeinflusste Abstimmung ihrer Bewohner. Die Abstimmung regelt und überwacht auf Grund allgemeiner, gleicher und geheimer Wahlen die Friedenskonferenz. Das Abstimmungsergebnis ist endgültig.
4. Sämtliche am Krieg beteiligten Großstaaten bringen nach dem Verhältnis ihrer Kriegsausgaben einen Fonds von etwa 20 Milliarden Mark auf, der zur Wiederherstellung der vom Kriege verheerten Gebiete dient.

Diese Vorschläge stehen in keinem unvereinbaren oder unüberbrückbaren Gegensatz zu den Friedensvorschlägen der

deutschen Sozialdemokratie. Einigen sich die deutschen und russischen Proletarier — die chauvinistische Richtung Plechanow und die revolutionäre Richtung Lenin kommen für die Verständigung praktisch so wenig in Betracht, wie etwa die Zustimmung der Gruppe der Links-Revolutionen bei uns — dann tritt an die Regierungen diese Frage zur Entscheidung heran. Wir brauchen heute nicht darüber zu philosophieren, ob die deutsche Regierung hinter den sozialdemokratischen Friedensvorschlägen stehen wird. Sie wird gewiß noch manches Verlangen haben, das darin nicht enthalten ist; aber wir glauben schwerlich, daß sie eine einmal erzielte Verständigung von der Hand weisen und dadurch ihrerseits mitwilling den Krieg verlängern würde.

Wir glauben es nicht trotz des immer lauter werdenden Geschreis der Eroberungspolitik. Denn auch die Erklärung der Deputiertenvereine und Festbesoldeten für einen schnellen Frieden ist ein Symptom. Das waren die Leute, die früher immer die treue Gefolgschaft der Anexionisten bildeten und heute erklären, daß die breite Masse des Volkes den baldigen Frieden will. Doch wird der Reichskanzler selbst ja Farbe bekennen müssen und davon wird viel abhängen.

Die Friedensfrage ist jetzt auf den rechten Weg gekommen. Wir sehen das Ziel greifbar vor uns liegen, hell beschienen von der Sonne des Friedens. Auf der sozialdemokratischen Partei Deutschlands und den kriegreichen Soldaten der Revolution ruht die Hoffnung der Welt. Wenn wir noch beten könnten, lägen wir auf den Knien, daß sie nicht zuschanden werde!

Der Reichskanzler Bethmann-Hollweg und der Staatssekretär Helfferich, haben sich Donnerstagabend ins Große Hauptquartier begeben.

In Berlin heißt es, der Reichskanzler würde die beiden Interpellationen über die Kriegsziele nicht durch eine Rede, sondern durch eine formulierte Erklärung der Regierung am Montag oder Dienstag beantworten.

Kaiser Karl von Oesterreich richtet einen Aufruf an seine Völker, in dem er für die großen Opfer während der harten Wintermonate dankt und schließt: Möge die gütliche Hoffnung auf baldige bessere Tage sie bei ihrer weiteren, dem Gesamtwohl des Vaterlandes geweihten Arbeit begleiten.

Ueberblick über unsere Lage.

Von Richard Gäble, früherer Artillerie-Oberst.

Auf dem größten Teil der Fronten schein, der Krieg glücklicherweise zu schlafen, kaum daß er sich hier und da in krampfhaften Zuckungen regt als wolle er ein Zeichen geben, daß er noch immer lebe und nicht daran denke, seine Herrschaft dem Frieden abzutreten.

Im Osten würden Witterung und der Zustand der Wege zur Zeit wohl schon größere Unternehmungen gestatten. Wenn gleichwohl noch immer eine Ruhe herrscht, die nur gelegentlich durch anstürzendes Geschützfeuer unterbrochen wird, so werden wir diese Erscheinung mehr auf die inneren Zustände des russischen Heeres schieben dürfen als auf den Willen seiner Führer. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß die Alexejew und Brusilow, Gesinnungsgegenossen der Miljukow und Gutschkow, sich aus pazifistischen Gründen der Revolution angeschlossen haben. Eher wird Nikolaus II. bei ihnen den letzten Halt verloren haben, weil er dem Frieden zuneigte — aus welchen persönlichen Gründen auch immer. Die Generale gingen mit den Kadetten, weil sie des Heeres nicht sicher waren und weil sie ihren persönlichen Ehrgeiz durch eine tatkräftige von Erfolg gekrönte Kriegsführung zu befriedigen hofften. Nun ist die Entwicklung ganz anders gekommen; das Heer ist ihnen anscheinend aus der Hand geglüht, weil seine Manneszucht sich mehr und mehr lockert und weil die Friedenssehnsucht des Bauern, der nach Hause will, um bei der Landverteilung nicht auszufallen, in immer stärkeren Stößen die Schwingen hebt. Man möchte es bezweifeln, daß schon 350 000 Mann ohne Erlaubnis die Fahnen verlassen haben, aber der Kriegsminister Gutschkow selbst erklärt öffentlich die Lage an der Front

für sehr ernst und gibt zu, daß der Zustand des Heeres Anlaß zu den größten Besorgnissen gäbe. An solchen Zeugnissen darf man nicht vorübergehen und muß sie in ihrer Bedeutung für die gesamte Kriegslage würdigen.

Unsere Heeresleitung hat gezeigt, daß sie sich auch mit entgegengesetzten Schicksalsfügungen abzufinden weiß, zuletzt im September des vergangenen Jahres, als Rumänien uns in einem sehr schwierigen Augenblicke in den Rücken fiel. Um so mehr ist sie berechtigt, die gegenwärtige Lage als eine Erleichterung ihrer Aufgabe im Westen zu empfinden. Natürlich bleiben wir uns stets dessen bewußt, daß dieser militärisch günstige Zustand, solange er nicht zu politischen Entwicklungen geführt hat, sich jeden Augenblick ändern kann. Noch läßt es sich ja nicht vollkommen übersehen, ob in dem Kampfe der russischen Parteien die Kriegs- oder die Friedensfreunde die Oberhand gewinnen werden. Wer man sollte meinen, daß in jedem Falle die Angriffskraft des russischen Heeres in seiner durch die Revolution erzeugten Verfassung an Wucht erheblich verloren haben muß und die der Karpatenstürme des Großfürsten Nikolai oder der Unternehmungen Brusilows nicht leicht erreichen kann. Hier liegen Erfahrungen der Geschichte vor.

Wie an der russischen Front, so herrscht auch an der italienischen eine große Stille, wenn man von bedeutungslosen Unternehmungen des Kleinkrieges, von wenigen Feuerüberfällen und einer regeren Heergetätigkeit absieht. Ab und an wurde mit wichtigem Ereignis das nahe Bevorstehen großer Ereignisse angekündigt, aber es ist noch nie etwas daraus erfolgt. Das

wirklich Munitionsmangel oder die Unlust des Heeres die Schuld an dem langen Stummsein tragen, ist nicht recht glaublich. Auch ein Umschwung in der politischen Haltung Italiens ist wohl kaum schon jetzt zu erwarten. Die wahrscheinlichste Erklärung bleibt immer noch, daß Cadorna seinen eigenen Angriff von dem der Russen abhängig machen will. In einem gewissen strategischen Zusammenhang stehen sie unteugbar miteinander. Und so hätte dann die russische Revolution ihre Wellen in einer militärisch erfreulichen Weise bis zur italienischen Front geschlagen. Ich brauche wohl kaum darauf hinzuweisen, daß wir und unsere Verbündeten durch diese Gestaltung der Dinge uns blutige Opfer auf Kriegsschauplätzen ersparen, auf denen die Entscheidung des Krieges wahrscheinlich in keiner Weise fallen könnte — was auch immer geschähe.

An der mazedonischen Front ist es zu einem großen Angriff der Salonikarmee seit ihrer verunglückten Februaroffensive erst am 8. Mai wieder gekommen. Die Stellung der Mittelmächte dort ist aber als völlig gesichert anzusehen. In der palästinensischen Front stehen sich die beiden Gegner trotz der Doppelniederlage der Engländer bei Gaza noch immer nahe gegenüber, im Feul sind letztere unter wechselvollen Kämpfen langsam auf beiden Egeiden nach Norden vorgezogen und haben auch das Nordufer des Jordan (östlicher Nebenfluß des Tigris) überschritten. Sie stehen etwa 100 Kilometer nördlich Bagdad. Dagegen ist es den Russen, die aus Persien eindringen, nicht gelungen, den oberen Tigris zu überschreiten. Im Südwesten werden deren Vorposten durch den Feind

Die Schlacht der letzten Tage.

Berlin, 11. Mai. Nachdem der umfassende Angriff der Engländer auf Doullencourt am 10. Mai 8 Uhr 30 Min. morgens blutig gescheitert war, beschränkte sich die Kampf-tätigkeit bei Doullencourt auf Handgranatenkämpfe. Die ge-meintlichen englischen Teilvorstöße am Abend bei Fresnoy, Noeng und zwischen Monchy und Cherish wurden teils schon durch unsere Sperrfeuer angehalten, teils durch Maschinen-gewehrfeuer zurückgewiesen.

An der Aisne überboten Freiwillige eines württembergischen Regiments unter Führung ihres jungen bewährten Führers durch überraschenden Vorstoß ein französisches westlich Froib-mont-Fernie. 4 Uhr 30 Minuten morgens wurde am 10. Mai bei Corben ein feindlicher Vorstoß durch unsere Handgranaten-werfer abgewiesen.

Bei den eingedrungenen englischen Gefangenen, die aus 22 verschiedenen Divisionen und allen Landstellen Britanniens kamen, zeigte sich große Kriegsmüdigkeit.

Der Londoner Korrespondent des „Echo“ schreibt, bei der Wiederbesetzung von Fresnoy durch die Deutschen seien neue Geschütze mit einer Tragweite von 30 Metern zur Verwendung gelangt.

Die Verluste der Engländer bei dem letzten Angriff auf die bulgarischen Vorstellungen südwestlich des Doiran-Sees waren außerordentlich schwer. In und vor der Stel-lung wurden allein 1500 englische Tote mit Sicherheit gezählt. Die unsere Patrouillen feststellten, liegen außerdem noch ungezählte Tote in den Schluchten vor der Stellung.

England bleibt fest.

London, 11. Mai. Reuter meldet: In der geheimen Sitzung des Unterhauses erörterte Lloyd George die innere Lage Oesterreichs und die Lage Deutschlands mit Rücksicht auf die Reserven, die von der Lage Englands ungenutzt ab-reiche. Er führte die Ansichten der britischen und französischen Gelehrten an, die mit den Ergebnissen der jüngsten militärischen Operationen an der Westfront alle sehr zufrieden seien. Ueber den U-Bootkrieg gab er die Bittern aber die monat-lichen Schiffsverluste seit August an, gab einen ermutigenden Bericht über die Methoden zur Bekämpfung der U-Boote und teilte die Bittern über den Bau neuer Schiffe in den ersten 12 Monaten mit. Zur Lebensmittelfrage sagte Lloyd George, daß bei einem parajamen Verbrauch und erhöhter Erzeugung im Inlande kein Mangel zur Furcht vor Nahrungszwang be-stehe, und daß England 1918 seinen eigenen Bedarf an Lebens-mitteln decken könnte.

Er halte es nicht für nötig, noch einmal das Kriegsziel der Verbündeten zu wiederholen, denn es sei wohlbekannt und habe sich seit den wiederholten Erklärungen der letzten zwei Jahre nicht geändert.

London, 11. Mai. Im Oberhause führte Lord Curzon aus: England besaß am 13. Juni 1913 etwa 3900 Schiffe von über 16000 Brutto-Register-Tonnen mit einer Gesamttonnage von 189000000 Tonnen. England besaß im März 1917 3500 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 160000000 Tonnen. Die neutralen Länder haben große Verluste erlitten, sind aber außer Japan und den Vereinigten Staaten außerstande, ihren Schiffsraum wesentlich zu vermehren. Nach dem Pro-gramm des englischen Seefahrtsministers werden jetzt etwa 3000000 Tonnen Schiffsraum jährlich gebaut werden. Dazu müssen 100000 weitere Arbeiter angestellt werden und die wöchentliche Stahleinfuhr muß verdoppelt werden.

London, 9. Mai. (Reuter.) Der Blockademinister Lord Rovert Cecil sprach über die britische Blockade Deutschlands, wobei er sagte: Bei der Abfassung unserer Bestimmungen mußten wir die Lage der Neutralen in Betracht ziehen, um erste Streitfragen zu vermeiden. Es besteht kein Grund, sich wegen der deutschen U-Bootdrohung zu beunruhigen. Sie wird nicht siegreicher sein, als andere verzweifelte Mittel, die vorher gegen uns in Anwendung gebracht worden sind.

Die Berichte der Gegner.

Französischer Heeresbericht vom 10. Mai, abends. Nord-östlich von Soissons und auf dem Chemin des Dames Ar-tilleriekampf mit Unterbrechungen, außer im Abschnitt von La Noiere und nördlich von Braye en Vauenois, wo sich die Artillerie auf beiden Seiten sehr tätig zeigte. Wir führten Teilunternehmungen aus, die uns Vorteile einbrachten, be-sonders nördlich von Sancy, wo wir eine Reihe feindlicher Gräben genommen und etwa 30 Gefangene gemacht haben. Im Abschnitt Cherebourg verjagten die Deutschen von neuem, uns aus den Gräben zu werfen, die wir am 8. Mai erobert haben. Ihre Angriffe wurden durch Sperr- und Maschinen-gewehrfeuer gebrochen. Unsere Batterien nahmen feindliche Truppen, die sich in dieser Gegend gesammelt hatten, unter Feuer und zerstörten sie. Mehr lebhaftes Geschützfeuer süd-lich von Moronvillers. Nordwestlich von Fresnoy machten wir merkliche Fortschritte und etwa 30 Gefangene. Sonst überall ruhiger Tag.

Orientbericht vom 9. Mai. Im Abschnitt des Doiran-Sees wurden bei einem von englischen Truppen durch-geführten Angriff bulgarische Stellungen in Richtung auf Krastani auf einer Front von drei Kilometern genommen. Im oberen Rogenica-Tal und in der Gegend von Berenik be-mächtigten sich die Serben zweier feindlicher Stützpunkte und machten einige Gefangene. Im Cerna-Don nahmen russische Abteilungen im Angriff einige Gräben. Artillerietätigkeit am Warbar und bei Donakst.

Erster englischer Heeresbericht vom 10. Mai. Die getrigen Kämpfe bei Doullencourt waren schwer und an-dauernd. Wir machten Fortschritte trotz wiederholter verlust-reicher Versuche des Feindes, unseren Besitz seiner Stellungen zu erschüttern, von denen keiner Erfolg hatte. Während der Nacht wurde unsere Linie östlich von Escourt und südlich des Couches-Flusses vorgeschoben, wobei wir die Frontlinien und Unterstützungsgräben des Feindes nahmen und eine Anzahl Gefangene einbrachten.

Zweiter englischer Heeresbericht aus Salonik. In der Nacht vom 8. zum 9. Mai griffen unsere Truppen nach mehrtägiger Artillerievorbereitung die feindlichen Gräben von einem Punkt gerade südwestlich des Doiran-Sees auf einer Front von etwa vier Meilen an. Auf dem linken Flügel er-oberten wir die feindlichen Gräben in einer Ausdehnung von zwei Meilen und hoben unsere Linien durchschnittlich 500 Yards weit vor. Wir besetzten die neuen Stellungen auf dem rechten Flügel eroberten wir die feindlichen Gräben zwischen dem See und dem kleinen Kromawert auf einer Front von ungefahr einer Meile. Der Feind machte einen letzten Gegenangriff. Nach erbittertem Handgemenge, in dem die Truppen dem Feinde schwere Verluste zufügten, wurden sie von überlegenen Streitkräften in die eigenen Gräben gedrückt. Auf feindliche Bataillone, Schuppen und Unterstöße wurden Bombenangriffe aus der Luft ausgeführt, die ihnen großen Schaden brachten. 14 Tonne Sprengstoff wurden mit gutem Erfolg abgeworfen.

Die große „Generalprobe“, wie man es in Peters-burger militärischen Kreisen hieulich nannte, ist nunmehr eine vollstän-dige Tatsache. Auf Vorschlag des Kriegsministers Gutschkow hat die provisorische Regierung nicht weniger als 76 Armeeführer, kommandierende Generale und Di-visionsführer zur Verfügung gestellt, davon 38 Generale auf der sogenannten Nordfront und 41 auf der Westfront.

Bern, 11. Mai. „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: Wie man hört, wird der ausführende Ausschuss der Arbeiter sich mit drei oder vier seiner Mitglieder als Minister ohne Portfeuille, aber mit Stimmrecht, am Kabinett beteiligen. Der Plan soll Donnerstag zwischen den Mitgliedern der Arbeiterassoziation von Petersburg und Moskau be-sprochen worden sein. Mit der einstweiligen Regierung haben darüber bereits Beratungen stattgefunden.

Petersburg, 11. Mai. Meldung der Petersburger Tele-graphenagentur. Die im Ausland verbreiteten Meldungen über den Selbstmord Scharanows sind falsch. Wir haben den Schwindel nicht erst wiedergegeben.

Die Hoffnungen des Arbeiter- und Soldatenrates.

Kopenhagen, 11. Mai. Der dänische Sozialistenführer Vognbjerg, der auf der Heimreise von England in Hapa-randa eingetroffen ist, telegraphiert seinem Blatt „Sozial-demokraten“, daß alle Fraktionen einschließlich des Arbeiter- und Soldatenrates in Petersburg einstim-mig dem Gedanken einer Friedenskonferenz zuge-rimmt haben. Der Arbeiter- und Soldatenrat will die Angelegenheit selbst in die Hand nehmen und Einladungen zum Friedenskongress versenden. Es wird erwartet, daß auch die Engländer und Franzosen der Einladung Folge leisten werden und sich zu der Friedenskonferenz, die am 1. Juni zusammentreten soll, einfinden werden. Der Arbeiter- und Soldatenrat hofft, daß es auf Grund der Vorarbeiten dieser Friedenskonferenz gelingen werde, im Laufe des Sommers einen allgemeinen Frieden herbei-zuführen.

Rußland und England.

Berlin, 11. Mai. „Daily News“ melden aus Peters-burg: Seit dem Beginn der russischen Revolution hat England in Rußland ein gut Teil seiner Volkshörigkeit an-gegeben. In Rußland herrscht also die Versammlungsfreiheit, und es hat England versucht, es in Rußland bekannt wurde, daß in Rußland Versammlungen verboten wurden. Ebenso wurde das englische System der Bezahlung der den Gewerkschaften Zu-weisenden in den Zeitungen besprochen, und zugabe dazu, dem arbeitslosen Arbeiter England in einem ganz neuen Lichte zu zeigen. Weitere Schritte des Ansiozes waren die nach Ruß-land gerichteten Telegramme der „Times“, die etwa vollständig falschen Bericht von dem Arbeiter- und Soldatenrat gaben und mit großen Worten die Juden verleumdete. Vielleicht hat uns auch unsere Besorgnis wegen der Fortführung des Krieges zu raschen und offenergebnigen Hin-weisen darauf geföhrt, daß man seine Aufmerksamkeit von der Revolution ab auf den Feind lenken müsse. Das hat nach-teilig gewirkt. So wird beispielsweise der Akt der britischen Regierung, welche den Verkehr der unabhängigen Arbeiterpartei nicht gestattet, nach Rußland zu gehen, sehr verzerrt.

Verluste der Italiener!

Bern, 11. Mai. Nach einer Mitteilung des italienischen Deputierten Arco soll die italienische Armee in den Winter-monaten monatlich 80000 bis 90000 Mann, darunter 2000 Offiziere, infolge Erfrierens, durch Lawinen und Krankheiten verloren haben. Was dem Volke doch heute alles aufgebunden wird. Der Winter dauert in den Alpen acht Monate. Das macht also einen Verlust von 16000 Offizieren und 640000 bis 720000 Mann! Daher ist von den Italienern so gut wie nichts übrig und daher gibts keine italienische Offensive. Selig sind die Leichtgläubigen.

Der deutsche Tagesbericht

Großes Hauptquartier, 11. Mai 1917. (Amlich.) Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Ruprecht. Die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien erreichte gestern an der ganzen Kampfzone von Arras größere Heftigkeit. Zeitvorsöße der Engländer bei Fresnoy, Noeng und zwischen Monchy und Cherish blieben er-folgslos. Bei einem Versuch, Doullencourt durch Umfassung zu fassen, wurde der Feind verlustreich abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Nach vorläufigmäßig ruhigem Vormittag hat gegen Abend die Kampflosigkeit zwischen Soissons und Reims wieder zugenommen. Stärkerer Artilleriekampf aller Kaliber entwickelte sich besonders an der Straße Soissons-Lagny, beiderseits von Craonne, längs des Aisne-Rarnekanals, in der Champagne und stellenweise auch in den Ardennen.

Starke französische Angriffe zwischen dem Winter-berg und der Straße Verdun—Vermy an der, sowie bei Fresnoy schlugen fehl.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Keine besonderen Ereignisse.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer wurden am 10. Mai 18 feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon zum Abflug gebracht. Leutnant Freiherr v. Richthofen stwang seinen 22., Leutnant Gontermann seinen 20. Gegner.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechtsfähigkeit blieb gering.

Arzonedonische Front. Erneute Angriffsversuche der Franzosen und Serben zwischen der Cerna und dem Warbar konnten an der für die Entente-truppen verlorenen Schlacht nichts mehr ändern. Sie wurden verlustreich abgewiesen.

Aus den Truppenmeldungen geht hervor, daß der Feind in seinen dreitägigen ergebnislosen Angriffen besonders schwere Verluste erlitten hat.

Der Erste Generalquartiermeister Sudendorff.

Berlin, 11. Mai, abends. (Amlich.) In den Kampfzonen im Westen ist die Lage unver-ändert.

Der Oesterreichische Bericht. Wien, den 11. Mai. (Amlich.) Am internen Zufangs beiderseits lebhaftes Geschützfeuer. Der Oesterreichische Bericht des Oberbefehlshabers von Sarajewo, Sarajewo, 11. Mai. (Amlich.)

Die Kriegslage ist hier eine gleichbleibende, große Ueberraschungen sind kaum zu erwarten.

Um so gewaltiger mächt nach wie vor die Niesen-schlacht im Westen. Die sind die stärksten Kräfte der drei streitbaren Völker zusammengesetzt, um so oder so eine Entscheidung zu erzwingen. Hier fließt auch das Blut wieder in Strömen, hier werden die tolltesten und hartnäckigsten Kämpfe ausgefochten, hier ver-schlingt ein einziger Schlachtentag die Arbeit von Millionen fleißiger Hände in den heim-lichen Werkstätten. Daß der Angriff der Engländer und Franzosen als ein Stoß in das Herz beabsichtigt war, unterliegt keinem Zweifel, wenn schon jetzt sie es leugnen möchten, wo ihre ersten Waffenschläge ihnen im hundertfachen mäßigungen sind. Schon allein die ge-waltigen Kräfte, die sie bisher in den Kampf gebracht haben, beweisen die Absicht; man legt nicht 1000000 Mann ein, um einige Dörfer zu erobern, scheidet nicht 57 Divisionen in das verzehrende Feuer des Feindes, um ihn an einigen Stellen einige Kilometer zurück-zubringen. Wer das behauptet, macht sich lächerlich.

Die Engländer haben bis jetzt viermal (am 9., 23., 28. April, am 3., 10. Mai), die Franzosen in der Cham-pagne dreimal (17., 30. April, 4. Mai) und an der Aisne (16. April, 6. Mai) zweimal mit gewaltigen Waffen in langer Front gleichzeitig angegriffen, ohne die zahl-reichen zum Teil von großen Kräften durchgeführten Zwischenangriffe zu rechnen. Solche Schlachten gehören zu den großen Entscheidungskämpfen der Weltgeschichte. Und an diesem Maßstab gemessen, stellen sie sich als große Mißerfolge unserer Gegner heraus.

Ich vermeide es Zahlen ihrer Verluste anzugeben, die gegenwärtig noch allzu wenig begründet wären; jedenfalls müssen sie nach den wiederholten Angaben unserer Heeresberichte, vor allen Dingen aber nach den Folgen, die sie in Frankreich zeitigt haben, und end-lich aus der Natur der Dinge heraus, außerordentlich schwer sein. Wenn französische Kritiker dafür Sühne an den Schuldigen verlangen, so wäre es Narrenheit, wenn man nicht den Schrei der Verzweiflung hindurch-lönen hörte. Die Schuld trägt der Angriff selbst; wer ihn will, muß die Folgen auf sich nehmen. Man kümmert nicht gegen starke Stellungen, die mit allen Mitteln der Kunst vervollkommen waren, läuft nicht gegen tapferere Männer und viele tausende von Ver-drehten irrsinnige Feuererschlände an, ohne daß das eigene Herzblut in Strömen zur Erde fließt. Sie rech-neten auf die vorbereitende Wirkung ihrer Geschütze; aber die mächtige Gegenentfaltung deutscher Batterien hielt deren Feuer nieder und brach die Sturmkraft des französisch-englischen Fußvolkes.

Bemerkenswert an dem bisherigen Verlaufe der Schlacht sind immerhin zwei Erscheinungen. Noch hat, von wenigen durch große Verluste hervorgerufenen Ausnahmefällen abgesehen, die Angriffsfreudigkeit des feindlichen Fußvolkes nicht merkbar nachgelassen. Seine Angriffe sind zum Teil mit bemerkenswertem Schneid durchgeföhrt worden — um so höher strahlt die stähe Widerstandskraft unserer eigenen Truppen, die schließlich durch einen Gegenstoß nicht desfeindes Herz wurden. Aber man fragt sich, wie lange Franzosen und Engländer noch imstande sein werden, die großen Verluste durch neue Truppen zu ersetzen, und diese neu in den Tod zu schicken.

Ebenso sicher ist es, daß sich bisher bei dem Feinde noch kein Mangel an Schießbedarf gezeigt hat. Im Gegenteil ist nach unserem Heeresbericht der letzte französischer Angriff an der Aisne durch ein Trommel-feuer eingeleitet worden, dessen Heftigkeit sogar in diesem Krieg unerhört war.

Das ist nun das Moment, wo unser U-Bootkrieg einen unmittelbaren Einfluß auf den Landkrieg ge-winnen soll. Die Verlenkung der feindlichen Schiffe soll nicht nur die Not und den Hunger in die feindlichen Völker tragen, durch die sie uns niederzuwerfen ge-dachten, sondern er soll ihnen den Schießbedarf aus den Vereinigten Staaten, das Erz zur Verfertigung von Waffen und Geschossen, die Kohlen für die Werkstätten rauben und so ihre kriegerische Kraft lähmen.

Die Verlethungsschlacht im Norden Frankreichs und unser U-Bootkrieg bilden strategisch ein unlösbares Ganzes.

Die Lage in Rußland.

Rotterdam, 11. Mai. Reuter meldet aus Petersburg: Die Duma hielt eine außerordentliche Sitzung ab zur Entan-terung an die Eröffnung der ersten Duma-Sitzung. Ro-b-dianko erntete lauten Beifall, als er den Gedanken eines Sa-anderfriedens zurückwies. Rußland werde die Treue gegenüber seinen Verbündeten bewahren.

Saaf, 11. Mai. Der litauische Nationalrat in Peters-burg ernannte eine zwölfgliedrige provisorische Regie-rung Litauens. Die neue Regierung bereitet die Einbe-rufung einer litauischen konstitutionellen Versammlung vor und ernannte bereits Gouverneure für die wichtigsten litau-ischen Bezirke, Wilna, Grobus, Awono, Schweslat, Winslat und Eiltebat.

Stockholm, 11. Mai. Einer Meldung des „Gensla Dagbladet“ auf Saporanda zufolge teilt die Centrale des Lebensmittelausschusses in Petersburg der Bevölkerung mit, daß die Getreidezufuhr nur langsam vor sich geht. Man sei daher gezwungen, die Ration auf 1/2 Pfund herab-zusetzen. Der Ausschuss fordert auf, diese unumgängliche Maßnahme ruhig anzunehmen und mit Stand abzuföhren zu lassen.

Der Kommissar des Moskauer Bezirks berichtet über die Stimmung der Delegation auf den Treffen am Freitag, daß im letzten Drittel 200 Personen unterzogen seien unter den Bedenken: Wo gibt es Brot und Zucker? Woher mit der Ma-terialien? Woher mit der Bekleidungsgegenständen? Woher mit dem Geld? Woher mit dem Transportmittel?

6000 Geldleser

Deutschland unter der Lernerung sonst, sollte nicht von einer Reichsbücherei für agrarische Erzeugnisse gesprochen werden. Der Bauer stellt seine Scholle als sein Vaterland an. Der landläufige Begriff "Vaterland" ist für ihn gegenstandslos. Die Organisation sollte immer erst dann ein, wenn nichts mehr da war, und dann kam ein Hilfsdienst der Bevormundungen. Dem Ernährungsamt steht die Macht. Es ist nur Deformation, und da ist nichts zu erwarten. Der Anbauvorgang ist sehr wohl möglich. Auf dem Gute des Generalfeldmarschalls Doretter wird weber Vieh geschlachtet, noch Wild abgeschossen. Alles steht eines natürlichen Todes und wird dann verachtet. (Hört, hört! links.) Dahin führt die Selbstherrlichkeit auf eigener Scholle. Man hätte schon früher Soldaten aus Land schiden sollen zur Kontrolle. Die Bauern weigern sich, Kartoffeln anzubauen. Die Folge ist die Erhöhung der Kartoffelpreise. Der Agrarier fordert, und die Regierung folgt gehorham seinem Wink. Helfen kann nur ein rationales Eingreifen. Die Ursache der Not ist der Krieg. Wenn keine Munition mehr erzeugt würde, so würden Sie sofort große Mengen von Fett und Futter haben. Und da wollen Sie noch sagen, der Viebe schafft kein Brot. Es geht durchs Land der Schrei der Not, der Schrei nach Brot. Sorgen Sie dafür, daß nicht noch schlimmere Zustände eintreten. (Beif. Beifall b. d. Unabh. Soz.)

Abg. Poppe (Soz.) erwidert die Ernährungschwierigkeiten im oberdeutschen Industriegebiet und wendet sich gegen ein zu hartes Vorgehen gegen die Bauern.

Hierauf verlegt das Haus die Weiterberatung auf Sonnabend 11 Uhr. (Vorher Umschlüssel und Postsendesch.)
 Schluß 7 1/2 Uhr.

Stiene Auftragen.

Abg. Bescher (Vpt.): Im englischen Unterhaus hat ein Mitglied des Cabinets Lord Cecil, die Nachricht, die deutsche Regierung gleiche Fett aus Soldatenleichen als nicht ungläubwürdig hingestellt. Was gedenkt der Reichstasler zu tun, um dieser erbärmlichsten aller englischen Verleumdungen wirksam entgegenzutreten.

hat die „Vollmacht“ am 12. Mai 1917 in schneller Steigerung ihrer Feldpostabonnenten erreicht. Wie rasch sich unser Blatt im Schützengraben und im Klappengebiet, in Wachstuden und Unterständen einbürgert, zeigt ein Rückblick auf die Entwicklung. Wir hatten zählende Feldpostleser am

1. Februar 1916	2000
19. Juli 1916	3000
23. November 1916	4000
3. März 1917	5000
12. Mai 1917	6000

Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Zimmermann: Die französische Behauptung ist zuerst in der französischen Presse aufgetreten. Es gibt in Deutschland eine Sabotageverwertungsanstalt, bei der es sich selbstverständlich um die Verwertung von toten Tieren handelt. Wir haben die von der und feindlich gesinnter Presse wider besseres Wissen zur Irreführung der arbeitslosen Menge verbreitete Behauptung in der Presse aufgedeckt und richtiggestellt. In neutralen Ländern wird, soweit dies vorkommen kann, die Unrichtigkeit der Behauptung angegeben. Umso unerhörter ist es, daß kürzlich im englischen Unterhaus der Vertreter der britischen Regierung Lord Cecil, die Nachricht als immerhin nicht unglaubwürdig hingestellt hat. (Hört! hört! und Beif. links.) Daß Lord Cecil die Behauptung glaubt hat, scheint vollständig ausgeschlossen. Seine Erklärung besagt offenbar, Absichten und Empörung der gesamten Menschheit gegen uns anzufachen. Bisherlich spielte dabei auch die politische Berechnung mit, namentlich die Wähler des Ostens, insbesondere Indien durch Verletzung ihrer religiösen Empfindungen gegen Deutschland aufzuheben. Das Verhalten des englischen Regierungsvertreters, der vorzüglich überlegter Lüge und vor bewusster Ehrabwürdigung nicht zurückschreckt, richtet sich vor selbst. (Beif. Beifall.)

und täglich laufen neue Bestellungen von allen Kriegeschauplätzen ein, oft vier bis zehn in einem einzigen Briefe. Und aus Hunderten dieser Briefe erheben wir das wohlkommene und herzlichste Einverständnis unserer selbstgelesen Befeser mit unserer Haltung. Nur einige Beispiele:

„Ach freue ich mich sehr, daß wieder 1000 Kameraden Ihrer Zeitung geworden sind. Ja, es ist ein allbegehrtes Blatt, ich lese es in hier. Wenn die Post es bringt, da stehen sich die Kameraden um mich, wie Kinder um ihren Vater, zu hören, was Neues die „Vollmacht“ bringt.“
 Wehrmann G. A. in Oden.

Abg. Schr. v. Nischthofen (natl.) fragt, ob es zutreffend ist, daß die englischen Behörden in den besetzten Teilen Ostafrikas die Annahme der deutschen Silberverträge verweigern.

Ein Regierungsvertreter erklärt, daß derartige Verhandlungen bisher nicht vorliegen.

„Durch Kameraden, die die „Vollmacht“ besitzen, konnte ich Ihre Politik verfolgen, die mir natürlich gut gefallen hat, und möchte ich auch diese Zeitung erhalten. Bitte Sie, mich gefälligst von jetzt ab eine Zeitung zu schicken.“
 Wehrmann G. A. in Oden.

Abg. Malleski (konf.) fragt, was der Reichstasler zu tun gedenkt, um in Zukunft eine bessere Verleserung der deutschen Zeitungen mit Papier in die Wege zu setzen.

Direktor im Reichsamt des Innern Müller: Der Mangel an Zeitungspapier ist auf Schwierigkeiten in der Holzherbergung zurückzuführen. Die Reichsleitung wird sich im Einvernehmen mit der Landesverwaltung wie bisher auch weiter bemühen, diese Schwierigkeiten zu beseitigen. Im Hinblick auf die Gesamtfrage darf aber erwartet werden, daß die großen deutschen Zeitungen ihren Verbrauch im allgemeinen Interesse übertragend über das gesetzliche Maß hinaus einschränken.

„Wer die Redaktion heute hiermit mein altes Zeitungsgeld und danke bestens für die stets pünktliche Zustellung an. Ich lese es in hier. Wenn die Post es bringt, da stehen sich die Kameraden um mich, wie Kinder um ihren Vater, zu hören, was Neues die „Vollmacht“ bringt.“
 Wehrmann G. A. in Oden.

Abg. Rumer (Soz. Ueb.) fragt an wegen Einstellung bayrischer und jugenburgerischer Staatsangehöriger ins deutsche Heer.

Oberst Wagnardt: Bezüglich der in der Anfrage genannten Personen wird eine Nachprüfung erfolgen; etwaige Anrechte ins Heer eingehende Personen werden angesäumt einlassen werden.

„Diese Grüße aus dem Felde von allen denen, die die „Vollmacht“ gern lesen. Wir sind also ganz bereit, einer die den andere, die Partei zu unterstützen. Nach dem Kriege werden wir alle wieder Mitglieder. Unsere Partei darf nicht zu Grunde gehen, sie hat uns schon viel geholfen.“
 Wehrmann G. A. in Oden.

Die Ernährungsfragen.

Bayrischer Ministerialdirektor Dr. Huber: Bezüglich der bayrischen Maßgaben hat der Abg. Schmidt es gestern so hingestellt, als ob die Schuldigen sich von der Strafe lösen könnten. Das trifft nicht zu. Sie haben zwar für gemeinnützige Zwecke größere Summen zur Verfügung gestellt, sind aber nicht im Zweifel gelassen worden, daß selbst die Herausgabe ihres gesamten Vermögens sie nicht vor einer strafrechtlichen Verfolgung beschützen könne.

„Werte Redaktion! Die „Vollmacht“ ist die bestlesete Zeitung von allen geworden, die wir hier im Graben erhalten, und es macht mir eine Freude, heute eine neue Bestellung an Sie zu senden.“
 Wehrmann G. A. in Oden.

Abg. Hof (Vpt.): Ohne das System der öffentlichen Verwirklichung können wir nicht aus, aber wir lehnen den Weg herbei, wo wir wieder den freien Verkehr haben werden. Schwere Fehler sind gemacht worden, unsere Viehhaltung ist wirtschaftlich gesteuert worden, dadurch unsere Volksernährung erschüttert. (Sehr richtig! links.) Schuld an dem Fehlgang ist die Heberschlagung der Wirkungen der Schutzpolitik; man hat nicht zugeben wollen, wie abhängig wir vom Ausland waren. Aber trotz aller Mängel kann Deutschland nicht ausgehungert werden, wenn eine richtige Verteilung der Nahrung zwischen Mensch und Tier erfolgt. Verlangt hat nicht der einzelne Landwirt, wohl aber die Führung der Landwirtschaft, die in den Händen der Junker und Großagrarien liegt. Auch die Rückversicherer des Viebes in angemessener Weise zur Volksernährung ist ein deutliches Zeichen der Junkerherrschaft bei uns. (Sehr richtig! links.) Alle Bemühungen des Reichstages und des Kriegsernährungsamtes haben nicht herabzu, einen genügenden Abzug des Viebes zu erreichen. Die Weitererwahrung der höchsten Fleischration ist eine Voraussetzung unseres Durchhaltens, unseres Sieges. (Beifall b. d. Vpt.)

„Werte Genossen! Leute, zur Feier des 1. Mai, sende ich Ihnen vier neue Abonnenten aus Rumänien.“
 Wehrmann G. A. in Oden.

Abg. Bescher (natl.): Die vielfachen Angriffe auf die Landwirtschaft sind zu bebauern, mehr als je ist uns im Kriege Einsicht not. Die Herren Schmidt und Hoff haben sich so bemüht, sachlich zu sein, aber ihre Schlussfolgerungen kann ich nicht teilen. In die großen Ernährungschwierigkeiten sind wir hineingekommen durch das Defizit unserer Getreideernte gegenüber den Schätzungen. Nun soll die Verteilung von Getreide an diesem Defizit allein schuld sein. Davon kann gar keine Rede sein. Man darf nicht vergessen, daß 6 bis 7 Millionen Brotarten mehr ausgegeben worden sind, als die Vorkriegszeit ergab. Wären wir nicht mit einer so guten Viehhaltung in den Krieg hineingegangen, so hätten unsere Acker einen viel geringeren Ertrag ergeben. Die Landwirte werden ihr Bestes hingeben, damit wir, wenn auch mit knappen Vorräten durchhalten und schließlich zu dem Frieden kommen, den wir haben müssen. (Bravo! bei den Red.)

„Werte Redaktion! Die „Vollmacht“ ist schon in Friedenszeit in Dresden gelesen; es tut mir nur leid, daß ich diese mir nicht schon eher angefordert habe.“
 Gefreiter L. B.

Abg. Poppe (Soz.): Mit den Landwirten bringt man heute in einer Weise um, wie man es den Arbeitern gegenüber niemals wagen würde. (Abg. Hegler (Vpt.): Hebel — Präsident Kaempf ruft den Abg. Hegler zur Ordnung.) Ich warne davor, die Entlohnung des Landes so fortzusetzen, kommt es doch vor, daß die räuberische Bebauung aufs Land geht und dem Landwirt raubt, was ihm gebührt. Wer trägt die Schuld an den Verhältnissen? Man hat der Presse die Freiheit gegeben, den Unmut des Volkes jetzt auf die Landwirtschaft zu entladen. Von der Landwirtschaft verlangt man andererseits, sie solle Schweigen und schämen, das ist schlimmer als Sklaverei. Daß die Landwirte Getreide in großen Mengen veräußert hätten, ist nicht erwiesen, aber die vierte Brotkartendekret ist jetzt festgestellt. (Sehr wahr! rechts.) Für die Arbeiter hat man im Hilfsdienstgesetz geradezu eine Prämie ausgegeben, um die Produktion zu steigern durch die Bestimmung, daß sie ihre Stellung aufgeben können, wenn sie eine mit besserem Lohn finden. Den Landwirten aber hat man die Presse festgelegt. (Sehr wahr! rechts. — Hurra! links: Aber sehr hoch!) Die Gesetzgebung der Viehpresse wird sich rächen in dem Mangel an Fett. Wir wünschen, daß alles geschieht, um es der Landwirtschaft zu ermöglichen, freudig und willig ihre Pflicht zu tun. (Bravo! rechts.)

„Ich habe die „Vollmacht“ in schon in Friedenszeit in Dresden gelesen; es tut mir nur leid, daß ich diese mir nicht schon eher angefordert habe.“
 Gefreiter L. B.

Abg. Rump (Vpt. Frakt.) äußert sich in gleichem Sinne und protestiert insbesondere gegen die Wirtschaft der Kriegesgesellschaften und gegen das Mietenkonventionssystem durch diese.

Ministerialdirektor Müller: verteidigt die Kriegesgesellschaften. Die Bevorratung der Patente zu Zurückhalten der Gesellschaften hängt mit ihrer rechtlichen Ausstattung mit Kapital zusammen.

„Ich habe mich sehr gefreut über die schnelle Zustellung der Zeitung. Es ist noch das einzige Blatt, wo man noch etwas Wahres erfährt. Bin schon lange Jahre von dem einzigen Abonnenten gewesen. Achtungsvoll H. B.“

„Werte Redaktion! Die Sie es schon von Kameraden anderer Truppenabteilung über unser Blatt erfahren haben, ist es auch bei uns. Kaum heißt es, die Post kommt, so geht der Sturm los. Gib mir Deine Zeitung. Ich kann sie oft selber lesen, so sehr werde ich von meinen Kameraden beehrt. Oft bekomme ich sie nicht mehr zeitlich.“
 Landsturmann H. B. in Oden.

„Geehrte Redaktion! Vor einem Jahre habe ich die erste Nummer der „Vollmacht“ gelesen und kam mir meinen aufrichtigsten Dank derselben sagen. Die „Vollmacht“ nach der Zeitung ist genau so groß, als noch dem Frieden. Und wenn die Zeitung anschließt, ist große Unzufriedenheit.“
 Kameradschaftsführer H. B.

„Geehrte Redaktion! Heute haben hierdurch zwei neue Abonnements bestellt und bitte Sie, wie bisher meinen Freund und Berater weiter zuzustellen. Er wird stets mit Sehnsucht erwartet und in andrer Zeit den ganzen Zug durch und alle lesen ihn gern.“

„Mit Freude und Spannung wird bei uns Kameraden Ihre Wochenblätter gelesen und mit Interesse und Aufmerksamkeit. In der Hoffnung auf ein baldiges Ende dieses furchtbaren Winterwunders und eine gesunde Heimkehr in die Heimat wünschen wir frohe Grüße.“
 Wehrmann G. A. in Oden.

„Werte Redaktion! Das Lesen der „Vollmacht“ bereitet mir immer Freude. Anders, als ob man die „Vollmacht“ zu lesen über irgend so ein Blatt lies, welche hier verbreitet werden. Und dann bilden sich die Herren noch ein, die große Masse des Volkes pünktlich hinter Ihnen die letzten des Volk mit reden hören, das wirklich ihnen was zu sagen hat. Schreibern zu den 5000 Feldpostabonnenten und wünsche, daß die 10.000 bald erreicht werden.“
 Wehrmann G. A.

Unzählige ähnliche Briefe, deren Eingang wir dankend bestätigen, beharren uns in dem Vorjah, auf der Bahn fortzuschreiten, die uns den Beifall bringen und dabei einbringen. Dann auch dabei haben sich so viele der alten Leser wieder und neue hinzugesunden, daß wir heute 12.000 Exemplare mehr drucken als vor Kriegesbeginn, 12.000 mehr als in der Zeit nach Ausbruch des Krieges.

Aus dem Verfassungsausschuss.

Berlin, 11. Mai. Der Verfassungsausschuss des Reichstages beschloß wegen des zeitigen Beginns der Vollversammlung den bisherigen Arbeiten durch Fertigstellung der Berichte einen zeitigen Abschluß zu geben und einige Tage vor dem Wiederzusammentritt der Vollversammlung die Arbeiten wieder aufzunehmen, damit entweder die noch ausstehenden Vorträge zu beraten, oder in die zweite Lesung der durchgeführten Vorträge einzutreten, sofern dies infolge der Stellungnahme der Regierung zu den Beschlüssen erster Lesung angebracht erscheint. Ministerialdirektor Leo als Erklärer, es sei nicht möglich, zu den Beschlüssen des Ausschusses Stellung zu nehmen; dies geschähe erst, wenn der Beschluß des Reichstages vorliege. Hier handele es sich um so einwirkende und schwerwiegende Fragen, die seitens der beteiligten Regierungen nach den berücksichtigten Stellen hin geprüft werden müßten, so daß er nicht in Aussicht stellen könne, daß die Regierung bereits in naher Zeit ihre Stellungnahme kundgeben werde. Anders wurde vielleicht der Fall, soweit es sich um die Frage einer zweckmäßigen Stellung der Reichswehr als zivile Landesarmee handele. Hier liege auch kein Ministerrat-Gesamtvertrag vor, sondern nur eine Entschlossenung auf dem Gebiete, auf dem bis Reichsregierung bereits selbst die Verhandlungen begonnen hat.

Parteiangelegenheiten.

Genosse Otto Niebuhr: Die Berlinerische „Vollmacht“ stellt mit, daß Redakteur Otto Niebuhr im Sanssouci-Park der Kaiserin zum Geburtstag einen Umarmungsgruß geleistet hat. Niebuhr war als selbständiger zum Heer eingezogen und erkrankte während seiner Ausbildung. Sein Verbleib bestimmte sich darauf, daß vor einigen Tagen keine Frau telegraphisch hingewiesen wurde. Den Anweisungen des Dienstes ist augenblicklich kein Antwort nicht geworden. Wir brauchen nicht zu betonen, daß trotz des Kaiserin-Niebuhrs um die diese Nachricht uns tief erschüttert hat. Mit Niebuhr ist ein tüchtiger, fleißiger und kenntnisreicher Partei-Journalist im verloren gegangen. Er besaß jene Fähigkeit an dem Beruf, jenes Risikofreien in der Arbeit, wie es unter den heutigen Verhältnissen der parteiorganisatorischen Stellungsbetrieb erfordert. Niebuhr hatte in Braunschweig Linder gelebt und sich langsam emporgearbeitet und der Partei in Halle, Essen, Paderborn und Elberfeld als Redakteur getraut, nach wunde Strafe erlitten.

„Eine weitere Spaltung. Die Ortsgruppen Bremen und Hamburg der Linkskabalen erlassen einen Aufruf an ihre Unternehmungsgehilfen, in dem sie auffordern, sich der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei nicht anzuschließen, sondern eine eigene Partei zu bilden. Die Zeit für die Gründung einer linkskabalen Organisation der Internationalen Sozialistischen Partei Deutschlands sei da. Großspaltung schließt der Aufruf: Her zu uns, wer des ewigen Kompromisses und des korrupten Verhaltens der Partei satt ist! Man kann die radikale Zertrümmerungspartei auch bei den Unabhängigen beginnen.“

Verbot des Volksblattes für Halle. Durch Verfügung des stellvertretenden Generalkommandos des 4. Armeekorps vom 6. Mai wurde das Erscheinen des Volksblattes für Halle und den Saalkreis bis auf weiteres verboten.

Ein Volltreffer!

Riffmeister	4 8
Deutsche Kaiserliebe	5 8
Reichsadler	5 8
Kaiser Dubec	6 8
Attache	6 8

MALDAUS CIGARETTEN

Familiennachrichten.

Am 10. d. Mts., früh, verchied nach langem schweren Leiden meine horzenagute Frau

Marta Kranz geb. Spiller

im Alter von 26 Jahren.

1169

Breslau, den 11. Mai 1917.
Hildebrandstr. 27.

Die trauernden Hinterbliebenen
Artur Kranz, als Gatte.

Beerdigung findet Sonntag, den 13. d. Mts., nachmittags 1 1/2 Uhr, von der Halle in Cosel statt.

Am 10. d. Monats verchied unser Mitglied

Frau Agnes Barth

im Alter von 46 Jahren 10 Monaten.

Ehrehrem Andenken

Der Sozialdemokratische Verein Breslau.

Beerdigung: Dienstag, den 15. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr
von der Leichenhalle in Cosel.

1168

Trauerhaus: Schwenkfeldstraße 22. Distrikt 12.



In den letzten, schweren Kämpfen starb den Helden-
tod fürs Vaterland durch Artillerie-Schuß am 3. Mai
unser geliebter Sohn, unser guter, unvergeßlicher Bruder,
Enkel, Neffe und Cousin, der Musketier

Fritz Grundke

Infanterie-Regiment Nr. 226, 11. Kompanie
im blühenden Alter von 21 1/2 Jahren.

Poltschn, den 11. Mai 1917.

1174

In tiefstem Schmerz:

Seine untröstlichen Eltern August Grundke u. Frau
nebst Anverwandten.



Der Weg des Todes!



Eine gewaltige ergrel-
fende Tragödie in
4 Abteilungen, gibt

Maria Carmi

Gelegenheit, ihre große
Darstellungskunst voll
zu entfalten

Ferner:

Ein kaltes Abenteuer!

3 Akte voll zündenden Humors

In den Hauptrollen:

Melita Petri
Leo Peukert
Herbert Paulmüller

Neueste Kriegsberichte
und interessante Turnaufnahmen

Beginn: Wochentags 4, 6, 8 Uhr
Sonntags 3, 4 1/2, 6 30, 8 15 Uhr

Denkt an die Goldankaufsstelle im Rathaus zu Breslau!

Annahmzeit im Rathaus: Wochentags von 10-12 Uhr
Sonn- und Feiertage von 11-12 Uhr

Wir empfehlen
für Gastwirtschaften
und für das Haus

Papierservietten

Druckerei Schenkalowsky
Breslau 5, Gartenstr. 19
(Hot. Fabrikgebäude)
Anruf 2250 und 752

Konzerthaus Friebeberg.

Morgen Sonntag!

1161

Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des ersten Ersatz-Batl. Grenadier-
Regt. Nr. 11 unt. Leit. d. Musikleit. Herrn Vizefeldw. Schilling.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 15 Pfg.

Militär frei.

Vom 29. d. Mts. ab jeden Dienstag: KONZERT von derselben Kapelle.

Gastwirtschaft und Garten Kriegerhelm

Bellafelstraße 6.

1126

Sonnabend und Sonntag Frei-Konzert.

Warme Rostfleischspiesen in bekannter Güte.
Der Garten ist eröffnet! Genügend Ware und Platz vorhanden!
Neue flotte Bedienung!

Es ladet ergebenst ein

Max Erdmann

Stadt-Theater.

Sonnabend 8 Uhr:
2. Vorstellung im Sonder-Syklus
„Siegfried“ 1039
Sonntag 7 Uhr:
„Puccaccio“
Montag 5 Uhr:
Schüler-Vorstellung:
„Die Zauberflöte“
Dienstag 8 Uhr:
4. Vorstellung im Sonder-Syklus:
„Götterdämmerung“

Lobe-Theater.

Sonnabend und Sonntag 7 1/2 Uhr:
„Am Eckfeld“ 1045
Sonntag 3 Uhr (keine Preise):
„Al-Heidelberg“

Thalia-Theater.

Sonnabend 7 1/2 Uhr:
„Mein Leopold“ 1051
Sonntag 3 Uhr:
„Lumpacivagabundus“
Montag 7 1/2 Uhr:
„Der Gott der Dämonen“

Schauspielhaus

Operetten-Bühne. Tel. 2545
Sonnabend 7 1/2 Uhr:
zum 1. Male: 1057
„Die Fahrt ins Glück“
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
„Der fidele Bauer“
Montag 7 1/2 Uhr:
„Die Fahrt ins Glück“
Dienstag 7 1/2 Uhr:
„Die Fahrt ins Glück“

Viktorla-Theater

Heute Sonnabend
zum 1. Male:
„Polnische
Wirtschaft“
Max Walden-Gastspiel
Anfang 8 Uhr.
Morgen Sonntag:
2 Vorstellungen
3 1/2 und 8 Uhr
Nachmittags Altes Prosa.
In beiden Vorstellungen:
„Polnische Wirtschaft“

Lieblich Theater

Neute 7 1/2 Uhr:

Der Favorit

Morgen Sonntag: 2
Vorstellungen 2

Nachm. 8 1/2 Uhr (kleine Preise)
Abends 7 1/2 Uhr (Einlaß 9 1/2 Uhr)

In beiden Vorstellungen:

Der neueste Saison-Schlager Favorit

Operette in 3 Akten.

Hauptmitwirkende:
Lilly von Arvey
Mizzi Zampa
Rudolf Ander
Egon Bronig
Max Köhler
Fritz Langendorf.

Werkal. Hauptrolle!

Nur bis zum Hanstor —
Ja, sag' mir Kind, wie meinst
Du das — Es ist nur ein
Du — Schillerhaus-Duett —
Gesucht wird Junger Herr,
Zivil und Militär — Du sollst
der Kaiser meiner Seele
sein — Lachen, Lachen!
Das ist der Tip, das ist
der Favorit! — Kinder,
schaut Euch nur dieses
Mädel an! — Kommt mit
mir, netter Käser — usw.

Trauer-Kleider

Kostüme für Damen Röcke
Blusen und Mädchen Hüte

M. CENTAWER

Schmiedebrücke 7-10. 991

1178

Gartenstraße 85

gegenüber d. Landeshause

Wiedereröffnung

heute nachmittags 6 Uhr

Fliegende Schatten.

Großes Detektiv-Drama
in vier Akten.

Nach der Meisternovelle:
Die Schrecken: tat in der Rue Morgue

In der Hauptrolle:
Max Landa.

Das Lied der Sehnsucht.
Ein Roman aus der großen
Gesellschaft in drei Akten.
In der Hauptrolle:
Nicolai Johannsen.

Sowie das übrige hervor-
ragende Programm.

Lichtspiel- Haus

Junkersstraße, Ecke Altbiberstraße.

IV. Bild der Mia- May-Serie 1917.

Mia May

die schönste und genialste
Künstlerin in

Die Liebe der Hetty Raimond

Der Liebesrom. ein. schön. u. reich. Erbln.

8 Akte 1185

Ein Prachtwerk allerersten
Ranges, in welchem die ent-
zückende Künstlerin sich von
ein. gerader staunenerregend.
Wandlungsfähigkeit zeigt und
diese Rolle wohl mit Recht als
ihre bedeutendste Leistung be-
zeichnet werden darf.

Zeltgarten

Breslaus einzige
Spezialitäten-Bühne
im Garten

Morgen Sonntag:
2 GALA-
Vorstellungen
abends 7 1/2 Uhr, nach 9 Uhr

Der brillante
Mal-Spielplan

10 Attraktionen. 1167

Palmengarten

Morgen Sonntag:
Großes Konzert
die wunderschöne
Boombüte

Anfang 4 Uhr.

Max Landa.

Das Lied der Sehnsucht.
Ein Roman aus der großen
Gesellschaft in drei Akten.
In der Hauptrolle:
Nicolai Johannsen.

Sowie das übrige hervor-
ragende Programm.

Eollen-Röcke

nach Maß
Prima Verarbeitung
Klara Ranschke
Albrechtstraße 40, I.

Blusen- Ecke

Volle u. Seide
große Auswahl
Billige Preise

Schmiedebrücke 58
Ecke Nallergasse.

Radfahren mit Reifensatz „Heros“ erlaubt
Paß auf
Jeden Rad.
Glänzend
beurteilt:
Die Berei-
tungen sind
sehr befrie-
digend ausgefallen. S. St. in H. [1176
Mit den Reifen bin ich sehr zu-
rieden. L. W. in D. usw. Preis 1 Paar
Mk. 10. — u. Porto, Verp., Nachn. Mk. 1. —
Vertr. ges. Prosp. gratis. HEROS, G.m.
b. H., Berlin 408 H. Friedrichstr. 181.

Zähne

Blauen, Reparaturen,
Umarbeitung, ohne Preis-
aufschlag (auch Zells.)
Nuswärts in einem Tage.

Schliebs, Heuschstr. 13.
950

Trauer

Blusen
von 4.00 an
Röcke
von 12.50 an
Kleider
von 29.00 an
Kostüme
von 39.00 an
Paletots
von 19.50 an

1152

Heinrich's Konfektionshaus

Renschenstrasse 11/12
Lieferant des Konsumvereins
„Vorwärts“.

Inserieren

muß ein tüchtiger Kauf-
mann und jeder Gewerbe-
treibende auch während
der Kriegszeit, wenn er in
dem schweren Wettbewerb

nicht

unterliegen will. Soll ihm
ein großer Erfolg sicher
sein, so muß er fleißig
inserieren und darf ein
Inserat für die „Volks-
wacht“ auch jetzt nicht

vergessen!

Näh-Ahlen

Heft „Famos“, L.L.L.
Näht den Stoppstich einer
Nähmaschine!

Jeder ist sein eigener Herr!
an aller Art Lederzeug,
Gehäusen, Satteln,
Segeln, Zellen, auch
Schuhe usw. u.
in 4 vorsch. Nrd.
H. 2.75 u. 1 Rolle Federn
Versand unter Nachn.

L. Glas, Chemnitz, Glockenstr. 5/p.
Korrespondenz-tätig Mk. 1.20 mehr.

Arbeiter- Frauen

berücksichtigt bei Euren
Einkäufen stets die

Inserenten der „Volkswacht“.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 12. Mai.

Eisenbahnfahrten im Kriege.

Was das Reisen schon im Frieden für den Soldaten kein Vergnügen — mindestens konnte es sich keine Vergnügen nennen...

Ob die Karte glattlich ersicht, dann beginnt dasselbe Drängen an der Ausgangstür, vor der die Menschen meist wie die Herde zusammengepresst warten, bis sie geöffnet wird.

Vor den Ausgabefellen der Fahrkarten ist das Bild allerdings ein anderes. Weit weniger Menschen stehen dort, sie erwarten schneller die Karten und sind sie schon in ihrem Besitz, warten sie gewöhnlich in den Postämtern des Wartesaales erster und zweiter Klasse, bis es Zeit zum Einsteigen ist.

Just werden beim Einsteigen die Soldaten berücksichtigt, kann aber kommen die Fahrgäste der ersten und der zweiten Klasse daran, dann die der dritten und ganz zum Schluß erst die, die sich nur die vierte Klasse leisten können.

Endlich steht sich der Zug in Bewegung. Die da im Personalwagen dieser Klasse fahren, sind meist solche, die die Platzhüter sind. Inwendig haben sie unter der lästlichen Beobachtung von Bedienten oder Bekannten, die sie aufsuchen im Begriffe sind, um sie um Lebensmittel, Kartoffeln und dergleichen anzusprechen.

Man stellt den Gesichtern der meisten die bange Frage: „Werden wir wohl etwas bekommen?“ Sicherlich werden sie nichts erhalten, wenn sie die Wagen nicht weit überfahren und dafür dem Wagens noch gewisse Verschwiegenheit zufügen werden.

Haben sie aber glattlich etwas erwirkt, dann beginnt erst recht die Suche, wie sie das ohne Anstand, ohne daß es ihnen Beschlagnahme wird, nach der Stadt bringen.

Man stellt den Gesichtern der meisten die bange Frage: „Werden wir wohl etwas bekommen?“ Sicherlich werden sie nichts erhalten, wenn sie die Wagen nicht weit überfahren und dafür dem Wagens noch gewisse Verschwiegenheit zufügen werden.

Die Bahnen stehen vollends unter dem Zeichen des Krieges. Aber die Mühsale einer Eisenbahnfahrt im Kriege tragen vor allem die, die sich nur die vierte Klasse leisten können.

Kleidung für die Hilfsdienstpflichtigen.

Die Stadtbefehlshabende Stelle schreibt uns: Die Reichsheilfürsorgestelle in Berlin hat es jetzt übernommen, die Hilfsdienstpflichtigen mit Kleidung zu versorgen.

Friedensgebet der Gläubigen.

Es geht ein Schrei durch die ganze Welt! Frieden! Ein Schrei, der vom Nordpol zum Südpol geht! Frieden!

Städtisches Reichsheilfürsorgeamt (R). Es wird im ganzen täglich schwieriger, die Bevölkerung mit der nötigen Kleidung zu versorgen. Das ist auch der Grund, weshalb die Reichsheilfürsorgestelle in Berlin die Versorgung der Hilfsdienstpflichtigen übernommen hat.

Vom städtischen Hausfrauen-Verein.

Aus dem Jahresbericht, den Frau Stadtrat T o b l e r in der Generalversammlung des Vereins gab, ist zu entnehmen, daß die Vermittlung von Mädchen durch den Verein gegen das Vorjahr etwas zurückgegangen ist.

Vom Versicherungsamt der Stadt Breslau.

Im Laufe des Monats April gingen bei dem Amt im ganzen 511 Rentenansprüche ein; außerdem 140 Anträge auf Gewährung der Ehrengabe. Es befanden sich darunter 292 Witwen und 119 Väterrenten.

40 Mark Monatsgehalt!

Am Freitag fand eine Verkaufstour vor dem Schöffengericht, um sich wegen Untreue zu verantworten. Die Angeklagte ist seit Jahren Kassiererin einer Kärntner Biererei.

Verdienstkreuz. Von der Firma Niedlich u. Comp. wird uns mitgeteilt, daß Betriebsleiter Alfred Schmidt, Werksmeister Otto Niebel und die Eisenschneider Hermann Baum, Gustav Fiedler, Wilhelm Marschall das Verdienstkreuz für Kriegshilfe erhalten haben.

Aus aller Welt.

Kriegswägen mit Getreide. Wegen Kriegszwecken und Höchstpreisbeschneidung verurteilte das Schöffengericht Thor in den Wägenbesitzer Louis Bucharias zu Brandstrafe.

Ein Mörder von einem Einbrecher erschossen. Ein Opfer seines Berufes ist der Nachwächter Engel in Falkenhagen geworden. In einem Privathause in der dortigen Hauptstraße wurde gegen Mitternacht plötzlich ein Einbrecher bemerkt.

Eine amerikanische Munitionsfabrik in die Luft geflogen. Aus Bern wird gemeldet: Nach einer New Yorker Meldung des „Journal“ ist die amerikanische Munitionsfabrik Sammoth in die Luft geflogen; die Zahl der Opfer ist noch unbekannt.

Das Urteil gegen die Wiener Frauenmörderin. Gegen die Frauenmörderin Leopoldine Kasparek, die, wie berichtet, alleinstehende ältere Frau, aber fast und bezaubert und eine von ihnen getötet hat, ist vom Wiener Untersuchungsgericht zu m. T o b e durch den Strauß verurteilt worden.

Das Gold im Unterrod. Ein holländisches Goldhämmerleinchen, das mit der Beschlagnahme von 2400 Mark endigte, wird aus Antwerpen in Belgien gemeldet. In einer Gesellschaft von Herren, die am Antwerpener Bahnhof zusammen waren und unter denen sich auch ein selbständiger Schmiedepolier befand,

Es war die Firma Engel Trandenberg mitgezogen, daß von ihren Angestellten und Arbeitern Oberingenieur Alfred Jannsch, die Werkmeister Ernst Böhm, Fritz Schildt und Theodor Wöhler, der Schlosser Karl Perling, die Tischlermeister Wolf Siegmund und Viktor Zimmer und der Schweizer Wilhelm Kästel das Verbleiben für Kriegshilfe erhalten.

Kriegsgewinnsteuer

von den Grundbesitzern der Kuratoren Sabe und Wolff erhalten Bescheinigungen zum Bezuge von Gemüsen, Pflanzen

aus den städtischen Gärten. Die Bescheinigungen sind sofort abzuholen. Ein Hilfsbedürftige Kriegerfrauen erfolgt die Abgabe zum halben Preise. Mehrunterstützungsbuch ist vorzulegen.

Stadttheater. Heute abend 6 Uhr als dritte Vorstellung im Ring-Opéra „Siegfried“. Die Indisposition der Frau Marie Lorenz-Böhlcher hat sich bedauerlich verschlimmert, daß sie ihre weiteren Gastspiele abbrechen mußte.

Operntheater. Sonnabend abend 7 1/2 Uhr ist die erste Aufführung des neuen Lustspiels „Am Teufel“ von Carl Glogoboda. Die Regie führt Alfred Haber, der auch eine der Hauptrollen spielt.

Operntheater. Heute Sonnabend findet die erste Aufführung der neuen Operette „Die Fahrt ins Glück“ von Franz Arnold und Ernst Bach, Musik von Gilbert statt.

Operntheater. Maria Carini, die bedeutende Darstellerin tragischer Rollen gastiert in dieser Woche in „Der Weg des Todes“, mit uns tief erschütternder Handlung.

befand, gestellte sich eine Frau, die fragte, was denn in Oesterreich für ein Zwanzigmarkstück in Gold bezahlt werde. Der Polizeibeamte tollte gleich einen guten Gang und sagte harmlos: „Ja, da sagst du schon etwas Verblödeten, aber wegen ein Stück lohnst sich nicht, da muß man schon mehr haben.“

Die Freundin des Großfürsten. Die Hofkaplerin Ani Sammed, im gewöhnlichen Leben Zupfmacherin, fand wieder einmal vor dem Gericht, um noch ein kleines Konto zu begleichen. Sie war diesmal wegen Betrages im Rückfalle von der dritten Strafammer des Landgerichts I in Berlin angeklagt.

Dem Landbesitzern... Die Eisenbahnverwaltung... Die Eisenbahnverwaltung... Die Eisenbahnverwaltung...

Table with 4 columns: Class (Klasse), Price (Preis), and other details. Rows include 4. Klasse, 3. Klasse, 2. Klasse, 1. Klasse.

Die tatsächliche Besteuerung der Fahrpreise... Die tatsächliche Besteuerung der Fahrpreise... Die tatsächliche Besteuerung der Fahrpreise...

Wie sich die neuen zu den alten Fahrpreisen... Wie sich die neuen zu den alten Fahrpreisen... Wie sich die neuen zu den alten Fahrpreisen...

Table with 5 columns: Station (Station), Distance (km), and Fare (Fahrpreise in Mark). Rows include Breslau-Königsfeld, Berlin-Frankfurt a. D., etc.

Der Minister glaubt, daß eine in solchem Rahmen... Der Minister glaubt, daß eine in solchem Rahmen... Der Minister glaubt, daß eine in solchem Rahmen...

Die Diebstähle auf dem Brodener Güterbahnhof.

Auf dem Brodener Güterbahnhof waren im Winter... Auf dem Brodener Güterbahnhof waren im Winter... Auf dem Brodener Güterbahnhof waren im Winter...

Das Besessimmer der Handwerkskammer bleibt... Das Besessimmer der Handwerkskammer bleibt... Das Besessimmer der Handwerkskammer bleibt...

Das Aufsichtszimmer des Nationalen Franzosen... Das Aufsichtszimmer des Nationalen Franzosen... Das Aufsichtszimmer des Nationalen Franzosen...

Die Rechtsanwaltskammer des Nationalen Franzosen... Die Rechtsanwaltskammer des Nationalen Franzosen... Die Rechtsanwaltskammer des Nationalen Franzosen...

Leuchtgasvergiftung. In den Räumen eines Geschäfts... Leuchtgasvergiftung. In den Räumen eines Geschäfts... Leuchtgasvergiftung. In den Räumen eines Geschäfts...

Bei einem Verbrechen... Bei einem Verbrechen... Bei einem Verbrechen...

Wagendiebstahl. Am 9. Mai, vormittags, ist... Wagendiebstahl. Am 9. Mai, vormittags, ist... Wagendiebstahl. Am 9. Mai, vormittags, ist...

Einbruch. Aus einem Keller im Hause August... Einbruch. Aus einem Keller im Hause August... Einbruch. Aus einem Keller im Hause August...

Alter Korridor. In der Zeit vom Januar bis... Alter Korridor. In der Zeit vom Januar bis... Alter Korridor. In der Zeit vom Januar bis...

Ohreinge gestohlen. Am 9. Mai, vormittags,... Ohreinge gestohlen. Am 9. Mai, vormittags,... Ohreinge gestohlen. Am 9. Mai, vormittags,...

Ein Vorschußwandler in Soldatenkleidung... Ein Vorschußwandler in Soldatenkleidung... Ein Vorschußwandler in Soldatenkleidung...

Staubbrand. In einem Mädchenzimmer im 3.... Staubbrand. In einem Mädchenzimmer im 3.... Staubbrand. In einem Mädchenzimmer im 3....

Leuchtgasvergiftung. In dem Nebenraum des... Leuchtgasvergiftung. In dem Nebenraum des... Leuchtgasvergiftung. In dem Nebenraum des...

Neueste Nachrichten. Ferngespräch auf See.

Berlin, 11. Mai. (Amstich.) Bei einem Vorstoß... Berlin, 11. Mai. (Amstich.) Bei einem Vorstoß... Berlin, 11. Mai. (Amstich.) Bei einem Vorstoß...

Dort hielten die feindlichen Kreuzer... Dort hielten die feindlichen Kreuzer... Dort hielten die feindlichen Kreuzer...

Unsere Streitkräfte lie an mancher auf die... Unsere Streitkräfte lie an mancher auf die... Unsere Streitkräfte lie an mancher auf die...

Am 10. Mai fanden mehrere feindliche... Am 10. Mai fanden mehrere feindliche... Am 10. Mai fanden mehrere feindliche...

Neue U-Bootserfolge:

Neu Dampfer, vier Segler, sechs Fischereifahrzeuge... Neu Dampfer, vier Segler, sechs Fischereifahrzeuge... Neu Dampfer, vier Segler, sechs Fischereifahrzeuge...

Unter den versenkten Dampfern befinden sich... Unter den versenkten Dampfern befinden sich... Unter den versenkten Dampfern befinden sich...

Mit den übrigen versenkten Schiffen sind... Mit den übrigen versenkten Schiffen sind... Mit den übrigen versenkten Schiffen sind...

Der Chef des Admiralrats der Marine... Der Chef des Admiralrats der Marine... Der Chef des Admiralrats der Marine...

Eine zweite internationale Sozialistenkonferenz.

Stockholm, 11. Mai. (Privat.) Der Arbeiter... Stockholm, 11. Mai. (Privat.) Der Arbeiter... Stockholm, 11. Mai. (Privat.) Der Arbeiter...

Das Organisations... Das Organisations... Das Organisations...

Schlesien und Posen.

Ostern, 12. Mai. Sprechkunde für... Ostern, 12. Mai. Sprechkunde für... Ostern, 12. Mai. Sprechkunde für...

Strehlen, 11. Mai. Milchpanscher... Strehlen, 11. Mai. Milchpanscher... Strehlen, 11. Mai. Milchpanscher...

Strehlen, 11. Mai. Zwei ungetrennte... Strehlen, 11. Mai. Zwei ungetrennte... Strehlen, 11. Mai. Zwei ungetrennte...

Gauer, 12. Mai. Ein Riesen-Eierkuchen... Gauer, 12. Mai. Ein Riesen-Eierkuchen... Gauer, 12. Mai. Ein Riesen-Eierkuchen...

Jauer, 10. Mai. Zur Wiederaufnahme... Jauer, 10. Mai. Zur Wiederaufnahme... Jauer, 10. Mai. Zur Wiederaufnahme...

Läden, 12. Mai. Wegen die anonymen... Läden, 12. Mai. Wegen die anonymen... Läden, 12. Mai. Wegen die anonymen...

Läden, 12. Mai. Alle Feuerwehmer... Läden, 12. Mai. Alle Feuerwehmer... Läden, 12. Mai. Alle Feuerwehmer...

Wörlitz, 12. Mai. Der Wörlitzer... Wörlitz, 12. Mai. Der Wörlitzer... Wörlitz, 12. Mai. Der Wörlitzer...

Wörlitz, 12. Mai. Selbstmord eines... Wörlitz, 12. Mai. Selbstmord eines... Wörlitz, 12. Mai. Selbstmord eines...

Posen, 12. Mai. Straßenkrawall... Posen, 12. Mai. Straßenkrawall... Posen, 12. Mai. Straßenkrawall...



Geschmackvoll garnierte
Damen-Hüte
Kinderhüte, Backfischhüte
in allen Preislagen.
Ungarnierte Hüte
in Tegal, Litze, Bast, Borte
in großer Auswahl
Verkauf 1. Etage.

Trauerhüte und Trauerschleier
M. Tichauer
Spezialhaus für Damenputz
Rauschstraße 47/48, part. u. 1. Etage.

Frauen Schlesiens

Wicht. entbehrliche Wäsche- und Kleidungsstücke zur Anfertigung von Säuglingsbekleidung nach Marienstraße 76/78, W. S., Zimmer 7. Eine Ausstellung der fertigen Sachen ist vom 12. bis 31. Mai im städt. Schulmuseum, Paradiesstraße 25 werktäglich (außer Dienstag und Freitag) von 5-7 Uhr, Sonntags von 11-1 Uhr zu besichtigen.

Der Vorstand
des Verbandes Vaterl. Frauenvereine Schlesiens
Gabriela von Günther, geb. von Colmar
stellvert. Vorsitzende.
von Petorsdorf, Landesrat, Schriftführer.

Bibliothek der Handwerkskammer

Das Lesezimmer der Handwerkskammer bleibt wegen Umräumens in der Zeit vom 13. Mai bis 3. Juni abends geschlossen. Vormittags ist es zwischen 8 u. 12 Uhr werktäglich geöffnet.

Damen-Schwimmbad A. Anders
an der Universitätsbrücke
Schwimmunterricht

auch für Knaben, Sonnen- und Luftbäder, Sandneel usw. ist eröffnet. Für Geschäftsdamen und Angestellte ab 7 Uhr abends für Schwimmunterricht und Baden bedeutende Preisermäßigung.

Die Lehrstellenvermittlung des Innungs-Ausschusses zu Breslau
Brunnenstraße Nr. 20, Fernsprecher 9295

vermittelt **unentgeltlich**
Lehrstellen in sämtlichen Berufen. Besonders sind noch Stellen offen im Klempner-, Maler-, Töpfer-, Glaser-, Böttcher- und Tapezierergewerbe.

Anordnung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Gesetz vom 11. Dezember 1915 wird behufs Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit für den Stadtkreis Breslau folgendes angeordnet:

An Stelle der Bestimmungen zu 1 bis 4 der Anordnung vom 16. November 1916 und der Anordnung vom 9. Januar 1917 gelten, soweit sie die Befreiung an Haushaltungen betreffen, für die Zeit vom 13. Mai bis einschließlich 29. Mai 1917 folgende Bestimmungen:

1. Jeder Kohlenhändler darf an Haushaltungen innerhalb der angegebenen Zeit nicht mehr als einmal 1 Zentner Kohle abgeben, jede Haushaltung darf von einem Händler in Breslau nicht mehr als 1 Zentner erwerben.
2. Jede Haushaltung, die mehr als einen Zentner Kohle besitzt, darf vor Ablauf der 10 Tage weitere Kohle von einem Breslauer Händler nicht erwerben.
3. Die Abgabe von Kohlen an Haushaltungen ist vom Händler auf der grünen oder gelben Lebensmittelkarte handschriftlich oder durch Stempel zu vermerken. Ohne Vorlegung der Lebensmittelkarte dürfen Kohle, Roß oder Briketts nicht abgegeben werden.
4. Bestellungen, die vor Erlass dieser Anordnung aufgegeben sind, dürfen nur im Rahmen dieser Bestimmung ausgeführt werden.
5. Die übrigen Bestimmungen der Anordnung vom 16. November 1916 werden hierdurch nicht berührt.
6. Zuwiderhandlungen werden gemäß Nr. 14 der Anordnung vom 16. November 1916 bestraft.

Breslau, den 11. Mai 1917.

Der Kommandant

J. B.:
von Paczensky und Tenczin
Generalmajor.

Zwei Städte Roman von Charles Dickens

(Paris und London)
Zwei Bände von je 122 Seiten in einem Bande gebunden 1 Mk. Bei Postversand 20 Pfg. Porto.
Zu beziehen durch die Expedition und die Zeitungsträger.

Voranmeldung für Lebensmittel.

- Es werden voraussichtlich demnächst abgegeben werden:
- a) auf die Lebensmittelkarte Nr. 21 **Kriegsbrot**
 - b) " " " " **22 Suppenzergewürfe**
 - c) " " " " **23 Dörrengemüse**
 - d) " " " " **24 Puddingpulver**
 - e) " " " " **25 Sago**

Wer auf diese Marken Waren kaufen will, hat in den Tagen von Montag, den 14. bis Donnerstag, den 17. Mai 1917 einem Verkäufer nach seiner Wahl die aufgeführten Marken (Bezugscheine) zur Abtrennung des Anhangs und Abstempelung (Qualitätszertifikat) vorzulegen. Berechtigter zur Annahme der Voranmeldung für Kriegsbrot und Suppenzergewürfe sind die Geschäfte, die schon bei der letzten Verteilung Kriegsbrot und Suppenzergewürfe verkauft haben. Dörrengemüse und Puddingpulver werden bei den Konsumvereinen, den Kolonialwarenhändlern, Feinkosthändlern und beim Kriegsaussschuß verkauft, Sago außerdem noch bei den Vorkosthändlern und Mehlhändlern.

Die berechtigten Verkäufer haben die gesammelten Anhänge bestimmt am 18. Mai 1917 in vorgeschriebener Form (Umschläge) bei einer der bekanntgegebenen Stellen einzureichen, von der sie die Karte erhalten werden.

Breslau, 11. Mai 1917.

Stadtverteilungsstelle.

Dr. Wagner.

Änderung

1. der Anordnung des Magistrats vom 14. April 1917 über Reichsbrotmarken (Gem. Blatt Seite 473),
2. der Anordnung des Magistrats vom 11. März 1915 (Gem. Blatt, Seite 261, 62, 289) (Gem. Blatt, Seite 474).

Auf Grund der §§ 47, 48 Buchstabe c der Bundesratsverordnung über Brotgetreide und Mehl aus der Ernte 1916 vom 29. Juni 1916 (Reichsgesetzblatt, Seite 613, 782) ordnen wir für den Stadtkreis Breslau folgendes an:

Artikel 1.

In der Anordnung vom 14. April 1917 wird folgendes geändert:

1. § 3, Ziffer 2 und 3 wird aufgehoben. An die Stelle tritt folgende Vorschrift:
2. Für 2 Semmeln sind Reisbrotmarken über 250 g Gebäck, für eine über 130 g zu übergeben.
3. Mehl darf auf Reisbrotmarken nur in Mengen abgegeben werden, die durch 150 teilbar sind. Für je 150 g Mehl sind Reisbrotmarken über 250 g Gebäck zu geben.

II. § 4, Ziffer 2 wird aufgehoben. An die Stelle tritt folgende Vorschrift:

2. Die Reisbrotmarken müssen in gut verschlossenen Umschlägen am 1. und 16. jedes Monats bei der zuständigen Brotmarkenabgabestelle abgeliefert werden. Sie können dort auch täglich abgeliefert werden.

Artikel 2.

In der Anordnung vom 11. März 1915 wird folgendes geändert:

- § 18, Ziffer 2, Satz 2 wird aufgehoben. An die Stelle tritt folgende Vorschrift:
Für 2 Semmeln dürfen Inhaber von Gast- und Schankwirtschaften Reisbrotmarken über 250 g Gebäck, für eine über 130 g fordern.

Artikel 3.

Diese Anordnung tritt mit dem Beginn des 16. Mai 1917 in Kraft.

Breslau, den 10. Mai 1917.

Der Magistrat

hiesiger Königlich Haupt- und Residenzstadt.
Dr. Trentin. Dr. Wagner.

Lebensmittel

Zitronen	6 Stück	62
Back- oder Vanillpulver	3 Pack	27
Bouillon-Würfel-Ersatz	25 Stück	80
Ochsen-Gelee	Pfund	75



Lebensmittel

Himbeersaft	1/2 Liter-Flasche	135
Schlummer-Punsch	Flasche	170
Hausmannskost	2 Karton	57
Eierkuchenpulver	3 Pack	68

Schreibwaren!

25 Regen Leinwandpapier 20 Stück Kuverts, gefüttert zusammen	75
5 Stück Leinen-Kartenbriefe mit Einlage	25
10 Stück Leinenkarten mit Kuverts mit Seidenfäden	48
100 Blatt Uebersee, geblockt, liefert.	125
25 Stück Postkarten-Kuverts	20
15 Stück Postkarten	15
20 Paketadressen	15
Notizblock, 100 Blatt	30

Konserven-Gläser

mit Deckel und Gummiring unsere akbawährten, vorzüglichen Gläser, mundgeblasen, doppelt gekühlt mit luftdichtem Verschluss

Schmale Form				Welle Form				
1/2	3/4	1 Liter	1 1/2	2 Liter	2 1/2	3 Liter	3 1/2	
75	88	95	1.15	95	1.15	1.25	1.45	1.65

Die Gläser passen in jeden beliebigen Einzel-Apparat. Mittels Einzeldruckfeder können die Gläser in jedem beliebigen Topf sterilisiert werden.

Einzel-Druckfedern . . . Stück 6, 5

Einkoch-Apparate

besteh. aus: verzinktem Kochtopf, gerader Gläserplatte mit 6 Federn, Thermometer, Blechthermometer, Hübe und Rezeptbuch

Größe I St. 14.50 Größe II St. 15.25

Einzel-Druckfedern für einzelne Gläser - St. 3.65

Schreibwaren!

Taschewintenzettel, 200 u.	175
Umsteckhalter Stück 20 u.	15
Umsteckhalter	8
15 St. Koffer-Etiketts	15
Handbindebund Packchen	15
Restor Blindtaden-Ersatz Rolle	25
Toilettenpapier in Packchen	58
Tinte, Wasser- und Alkali-Flasche 30 u.	22

Für die Reise!

Welcher's Wochen-Bibliothek, illustriert, Band	22	Neue Roman-Bibliothek, enthält: Die besten Autoren, gut geb. Band	75	Album v. Messinggeräten, enthält: 10 naturg. Aufn., eleg. geb. Band	100
Engelhorn's Roman-Bibliothek, in Leinen gebunden, Band	48	Wiking-Bücher, 25 versch. gute Titel, elegant gebunden, jeder Band	100	Reisealbum v. Messinggeräten, enthält 20 versch. Aufn., 25 Stück	10

Billiger Putz

Formen Formen-Büchlein in Stahl und Backblech, 100 verschiedene Formen	2.50	Blumen Elegante Blumen-Platten, sehr schön gezeichnet, 100 verschiedene, 100 Stück	1.75	Kinder-Hüte Kinder-Hüte: sehr haltbare Strohhüte, mit Band u. Blumen oder Bänder u. Bandband, sehr geschmackvoll garniert, 2.00, 2.25	2.00
--	------	--	------	---	------

Kriegskarten-Atlas
enthaltend 10 Karten von allen Kriegsschauplätzen.
Vorzüge der Karten:
Vierfarbendruck, genaue Maßstäbe, hervorragende Einzelzeichnung zahlreicher kleiner Orte.
Elegant in Leinen gebunden im Taschenformat. Der Atlas enthält mit besonderem zum Nachschauen im Feld.
Preis nur 1.50 Mark!
Zu beziehen durch unsere Expedition u. sämtl. Ausdräger.

Letzte Neuheiten in Kleiderröcken

aus farbigen Stoffen	11.—, 15.—, 17.—, 20.—, 30.—, 45.— Mk.
aus schwarzen Stoffen	16 ⁵⁰ , 18.—, 24.—, 30.—, 40.—, 60.— Mk.
aus blauen Stoffen	13.—, 15.—, 18.—, 24.—, 30.—, 50.— Mk.
aus Taffet	36.—, 40.—, 50.—, 60.—, 75.— Mk.
aus Eolienne	65.—, 70.—, 80.—, 90.— Mk.
aus leinenart. Stoffen	10.—, 12.—, 14.—, 16.—, 24.— Mk.
aus weißem Kräuselstoff	9.—, 12.—, 15.—, 18.—, 22.— Mk.

Backfisch-Kleiderröcke

aus farbigen Stoffen	8 ⁵⁰ , 10.—, 12.—, 15.—, 20.—, 30.— Mk.
aus blauen Stoffen	10 ⁵⁰ , 13.—, 17.—, 20.—, 25.—, 40.— Mk.
aus schwarzen Stoffen	11.—, 14.—, 18.—, 24.—, 30.—, 40.— Mk.

J. Glücksmann & Co.

Ohlauerstraße 71/73.

1095

Verpachtung einer städtischen Gastwirtschaft.

Die in dem Börsegebäude des Schlacht- und Viehhofes in Breslau, Frankfurterstraße 102/108, befindlichen Gastwirtschaftsräume, bestehend aus einem großen Saale von etwa 340 qm Fläche nebst Terrasse, einem kleinen Saale von etwa 128 qm und einem Ausschankraum von etwa 61 qm Fläche, ferner aus zwei Kantinen, zwei Gärten, den erforderlichen Wirtschaft- und Nebenräumen, 18 Fremdenzimmern und einer Wohnung von 6 Zimmern, sollen vom 1. Oktober 1917 ab auf fünf Jahre verpachtet werden. Dem Pächter steht das alleinige Recht zu, auf dem ganzen Gebiete des Schlacht- und Viehhofes den Verkauf von Nahrungsmitteln zum sofortigen Genusse und von geistigen Getränken zu betreiben; auch darf er auf dem westlich des Schlacht- und Viehhofes belegenen Plage, solange dort Nutz- und Pferdewärter abgehalten werden, in der vorhandenen offenen Halle nach den polizeilichen Vorschriften während der Marktzeit Speisen und Getränke verkaufen.

Lische und Stühle, der Schantisch und die Fenstervorhänge in den Schankräumen liefert die Stadtgemeinde, die übrigen Wirtschaft- und Einrichtungsgegenstände hat der Pächter auf seine Kosten zu beschaffen.

Die Verpachtungsbedingungen können gegen Einzahlung von 2 Mark (auch in Briefmarken) vom Magistrats-Büro XVI (Verwaltungsgebäude des Schlacht- und Viehhofes) bezogen werden. Die Befähigung der Pächter ist nach Anmeldung im genannten Magistratsbüro gestattet.

Die Bürgschaftsbetrag beträgt 2000 Mark. Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote, die das Anerkenntnis enthalten müssen, daß sich der Pächter unter Befähigung der Verpachtungsbedingungen unterwirft, sind unter Befähigung oder nach vorheriger Einzahlung der Sicherheit zur Vermeidung des Anschlusses bis spätestens

Montag, 11. Juni 1917, vorm. 10 Uhr,

an die Schlacht- und Viehhofs-Kasse (Verwaltungsgebäude des Schlacht- und Viehhofes) einzureichen.

Breslau, den 30. April 1917.

1003

Der Magistrat

hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

XVI a. 582/16.

MOEBEL

vornehme

[8003

Wohnungs-Einrichtungen

streng solide Preise Besichtigung erbeten
ca. 200 Muster-Zimmer

JOSEF HIRSCH

Breslau, Gartenstr. 7

(am Sonnenplatz)

Unser Haushuhn

Ein Wegweiser für rentable Hühnerzucht in Stadt und Land

von

Dr. H. Schwindt

mit 2 Farbdrucktafeln u 50 Abbildungen
bisher Mk. 1.60, nur 80 Pfg.

— Modernes Antiquariat —

Buchhandlung „Volkswacht“

Berammungen u. Vereine

Kriegsausschuss für Konsumenten-Interessen
Bezirksausschuß Breslau.

Oeffentliche Versammlung

am Sonnabend, den 12. Mai, abends 8¹/₂ Uhr, im großen Saale der Börse, Graupenstraße

Vortrag

des Herrn Prof. Dr. med. G. Rosenfeld, Breslau
„Die Folgen d. Kriegskosten auf unsere Gesundheit“.
Alle Kreise unserer Bevölkerung sind zu diesem wichtigen Vortrage freundlichst eingeladen.
Eintritt frel. Eintritt frel.

Der Vorstand.

Brieg! Wahlverein. Brieg!

Montag, den 14. Mai, abends 8 Uhr,
bei Hampel, Fischerstraße 16;

Mitglieder-Versammlung

Referent: Genosse Schütz, Breslau.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Verein Kattowitz.

Mittwoch, den 16. Mai, abends 8 Uhr,
im Gewerkschaftslokal, Nathansstraße 12

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Quartals- u. Jahresbericht.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Vortrag d. Genossen Löffler.
4. Vereinsangelegenheiten.

— Mitglieder sind mitzubringen. —

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Arbeitsmarkt-Inserate

in der Volkswacht kosten die kleine Zeile

nur 15 Pfennige

Verkäufer u. Abonnenten-Sammler

Gewandter, fleißiger
auch Kriegs-Invalide
für leichtverfügbare, befehligsfähige
Illustrierte Zeitschrift
per sofort gesucht.

Richard Landsberger, Neuschweidnitzerstr. 16

Böttcher

für dauernde Beschäftigung zu Heeresarbeiten stellt ein

Chemische Fabrik

Lichtwitz & Co.,

Schmiedefeld b. Breslau.

Kräfte. Arbeitsfrauen u. Mädchen

— aber nur solche —

stellt bei gutem Lohn sofort ein

Städtische Holzspalteanstalt
Niedergasse 10.

Zeitungsträgerinnen

können sich bald melden in der

Expedition der „Volkswacht“

Neue Graupenstraße 7.

Für ständige Beschäftigung suchen wir

kräftige Arbeiter und kräftige Arbeitsfrauen

Chemische Fabrik Lichtwitz & Co.,
Schmiedefeld bei Breslau.

Gartenfrau

die mit Gartenarbeit vollständig vertraut ist, kann sich melden
Kurfürstenstraße 5.

Wir suchen für Kriegsbauer zur Abfertigung von
Warensendungen an Behörden mit hiesigen Platzverhältnissen durchaus vertraute militärfreie

* Erste Kraft *

aus der Getreide- und Expeditionsbranche mit besten
Warenkenntnissen zum sofortigen Antritt. Angebote
unter B. L. 4325 an Rudolf Mosse, Breslau.

Hausmeister

für den ganzen Tag für ein Haus

Kaiser-Wilhelmstrasse.

Offerten unter S. 60 an die Expedition der Volkswacht.

Gesucht für Donauschiffahrt

Maschinenwärter.

Offerten mit Gehaltsansprüchen an

Bayerischer Lloyd,
Schiffahrtsgesellschaft m. b. H., Regensburg.

Strohüte

für Damen, Herren u. Kinder
direkt
in der Fabrik
Freund & Krebs,
nur Karlsruh. 30, neb. d. Hofkirche
Strohüte werden modernisiert.

Verkauf

Rindervagen, gut erhalten, zu verkaufen
Kranz, Gellhornstr. 24.

Kauf

Bitte zur Beachtung!

Wohnungen

Bergstraße 32 u. 29
Wohnungen zu 14, 18, 24, 30 Mk.
mit oder ohne Bad (mit od. ohne
Kgl.). Anfragen monatlich 8 Mk.

30 gute gebrauchte Möbel, Sofa,
Sessel, etc., auch andere Gegenstände,
siehe Obedtschke, Kattowitz, bei
Wahler, Friedenstraße 17.

Jahresbericht des Sozialdemokratischen Vereins Breslau über die Zeit vom 1. April 1916 bis 31. März 1917.

Das letzte Mal während des Krieges geben wir unseren Mitgliedern Bericht über die Tätigkeit unserer Organisation. Niemand hätte erwartet, dass dies ein so trübendes Bild zeigen würde...

Der Vorstand setzte sich nach den Wahlen in der vorjährigen Generalversammlung wie folgt zusammen: Vorsitzender: Karl Durgund und Oskar Getzge; Kassierer: Robert Hoffmann und Hermann Wittke; Schriftführer: Paul Sawatsch...

Die Todesernte des Kriegsjahres. Aus den Reihen der Vereinsmitglieder forderte der Weltkrieg in der Verletztheit als Opfer die Genossen: Schuhmacher Karl Aker, Schlosser Richard Barnitz...

aler Karl Hubner, Schmied Richard Biele, Schlosser Karl Dörke, Elektromonteur Alfred Rudwig, Schlosser Karl Lampert, Zimmerer Max Lehmann, Metzger Paul Liebetanz, Schneider Karl Wagner, Arbeiter Max Deuschner, Tischler Karl Müller, Arbeiter Franz Müller, Schlosser Josef Wahn, Arbeiter Paul Watz...

Die Namen sämtlicher Gefallener wurden ehrenvoll in der Gedächtnisliste der Volksmacht erwähnt. Viele unserer Mitglieder, die im vergangenen Jahre den Tod auf den Schlachtfeldern gefunden haben, konnten aber nicht mitgeführt werden...

Sitzungen und Versammlungen.

Unsere Versammlungstätigkeit war trotz des Kriegszustandes eine sehr rege. Es wurden abgehalten: 1 Generalversammlung, 4 öffentliche Versammlungen, 12 Mitgliederversammlungen, 12 Bezirksversammlungen und 7 Frauenversammlungen.

Am 3. April fand eine Mitgliederversammlung statt, in der Bericht über die Tätigkeit der Stadtvereinsorganisation gegeben wurde. Es sprachen die Genossen Koschitz, Wiener und Zimmerer über die Verteilung der Lebensmittel...

Unter ungeheurer Anwesenheit fand am 20. Juni im Schießverder eine öffentliche Versammlung statt, in der Reichstagsabgeordneter Philipp Scheidemann über die heillosen Arbeitslosigkeit und den Krieg referierte...

In einer Bezirksversammlung in den Eisenstädten am 31. Juli hielt Genosse Zimmerer einen Vortrag über die Entwertung der Reichsmark während des Krieges...

Zur Reichskonferenz in Berlin nahmen die Breslauer Genossen und Genossinnen am 11. September Stellung in einer Mitgliederversammlung im Gewerkschaftshaus...

Breslauer Nachrichten.

Nur 1 Zentner Kohlen!

Wozu der Magistrat sich trotz vieles Drängens nicht belassen konnte, nämlich einen energischen Schritt gegen den Kohlenmangel der armen Bevölkerung zu tun...

Die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Breslau wird Montag, den 14. Mai, abends 8 Uhr, im Hauptrestaurant des Gewerkschaftshauses abgehalten...

Zinkmünzen.

Das Reichsfinanzamt hat kürzlich größere Mengen von Zink bei verschiedenen Werken zur Herstellung von Münzen bestellt...

Stieffinder des Glücks.

Roman von Maria Bladen. (Erster Teil.) Vater Albert, der sich schon auf den festlichen Schmaus machte, fand die Absicht der Frau Wirtner sehr verständlich und sagte beifällig: Du laufen Sie nur in Gottesnamen heim...

paden der Lebensmittel und der Hochzeitsgeschenke beifällig zu sein. Mutter Wirtner hatte der jungen Frau so viel von dem Hochzeitskram beige mitgegeben, daß sie während der ersten Tage nur zu wärmen brauchte. Nach Tisch führte Theodor seine junge Gattin durch das Häusermeer...

sam durch die Arbeit ihrer Hände ernährte. Sie sagte sehr beifällig: Entschuldigen Sie nur, Frau Gisbert, daß ich Ihre. Ich habe nämlich schon vor zwei Jahren diesen Kleiderstoff hier gekauft bekommen, aber es hat mir immer am besten gefallen...

Man arbeiten Frauen die Wehrunterstützung entzogen werden?

Diese Frage ist uns von Kriegesfrauen, die in Fabriken arbeiten und einen „echten“ Lohn haben, in den letzten Tagen dieser Woche gestellt worden. Manche Gemeindevorsteher, Magistrate und Räte sind in solchen Fällen schnell bei der Hand, die Wehrunterstützung zu entziehen. Das entspricht aber durchaus nicht den Bestimmungen des Reichskriegsrechts (Reichsamt des Innern). In einer Verfügung an sämtliche Bundesregierungen vom 6. März 1917 heißt es nämlich u. a.:

„Die Wehrunterstützung wird ihnen nicht etwa mit Rücksicht auf den Arbeitslohn ohne weiteres entzogen oder gekürzt werden dürfen. Bei Berücksichtigung der schwierigen Ernährungsbedingungen und lauten Lebensbedingungen, die zurzeit herrschen, wird sie ihnen vielmehr, auch im Interesse der belassenen Erziehung der Kinder, im wesentlichen auch dann zu belassen sein, wenn eine Wehrunterstützung nicht ganz zweifellos vorliegen sollte. Ein solches Vorliegen ist nach mit der Bestimmung des Gesetzes, daß die Wehrunterstützung bei Schwängerung der Familienunterstützung maßgebend sein soll, durchaus in Einklang zu bringen, da den Kriegesfrauen durch Übernahme von Arbeit meist auch besonders Ausgehörte, z. B. durch Mehrverbräuche an Kleibern, für Steilvertretung im Haushalt u. dergl. erwachsen werden.“

Die Lieferungsverbände werden daher die Frage, ob bei Übernahme von Arbeit die Familienunterstützung ganz fortfallen oder gekürzt werden kann, nach Lage der gesamtlichen Verhältnisse prüfen müssen. Allgemeine Anordnungen lassen sich in dieser Hinsicht nicht treffen, zumal auch bei der Gewährung von Zusatzunterstützungen in den einzelnen Lieferungsverbänden ganz verschiedene Verfahren sind.

Als Grundgesetz wird für alle Lieferungsverbände gelten können, daß von dem Arbeitslohn der Kriegesfrauen bei Festlegung der Wehrunterstützung ein Teil, vielleicht 50 v. H., unberücksichtigt zu bleiben hat. Nicht nur das, sondern auch noch zu beachten ist, daß, falls eine Frau gezwungen ist, außerhalb ihres Wohnortes Arbeit zu nehmen und somit doppelten Haushalt zu führen, ihr dadurch auch besondere Annehmlichkeiten erwachsen. Für diese Fälle würde der in meinem Schreiben vom 9. Januar 1917 (S. 337) — bezüglich der zur Arbeit entlassenen Geheerbediensteten aufgestellte Grundsatz, daß die dadurch entstehenden Mehrkosten mit 2 Mark für den Tag in Ansatz zu bringen sind, zur Richtschnur genommen werden können.

Ich darf ergebnislos erfragen, die Lieferungsverbände hier nach mit entsprechender Anweisung zu versehen. Es wird ihnen zu wünschen sein, auf der einen Seite alle Härten zu vermeiden, andererseits aber auch da wirklich einzuschreiten, wo tatsächlich unbillige Arbeitsverhältnisse vorliegen.

Es ist sehr wohl nach dem Gesetz möglich, arbeitenden Kriegesfrauen die Wehrunterstützung zu entziehen, aber nur dann, wenn genau festgelegt ist, daß sie nicht mehr beschäftigt sind und für sie und ihre Kinder auch ohne Wehrunterstützung ausreichend gesorgt ist.

Also die Lieferungsverbände (Gemeindevorsteher, Magistrate und Räte), nicht so eilig mit dem Entziehen der Wehrunterstützung, wenn die Frauen arbeiten und „fortbildend“ arbeiten. Die Kinder wollen erndt sein und Frauen, die schwer arbeiten, brauchen gewiß mehr Essen als Frauen, die spazieren gehen. Dazu ist alles stundenweise. Deberzige man die Worte des Reichskriegsrechts in seiner oben erwähnten Verfügung, für die Hauptbestimmungen des Gesetzes ist in jeder Hinsicht ausreichend zu sorgen. „Da an der Front kämpfenden Männer, die tapferlich ihr Leben für das Vaterland einsetzen, haben Anspruch darauf, der Sorge um die ihrigen hausein enthalten zu sein. Sie müssen das Bewußtsein in sich tragen, daß ihre Familien, für die sie kämpfen, nicht zu schaffen vermag, keine Not leiden, sondern erhalten, was für den Lebensunterhalt erforderlich ist.“

Möchten vor allem die Lieferungsverbände diese schonen Worte allezeit beachten, größtes Wohlwollen den Kriegesfamilien gegenüber zeigen und jede Engherzigkeit vermeiden. In dem furchtbaren Kriege, der so viele Millionen schon verschlungen und Tausende von Bürgern zu Millionen gemacht hat, ist es wirklich nicht angebracht, gerade bei den Kriegesfamilien zu sparen.

Bitte um abgelegte Wäsche und Kleider.

Der Vorstand des Verbandes der vaterländischen Frauenvereine des Reichs bittet sich im Angelegenheit der Zeitung nieder an die schätzlichen Frauen mit der Bitte um abgelegte Wäsche und Kleiderstücke. Es soll daraus durch Schenkungen der aberen Gattungen, denen es an Arbeitsmaterial fehlt, Arbeitsunterstützung angefertigt werden. Die fertigen Gegenstände werden dann armen Müttern überwiesen, um damit einem dringenden Notstand abzuwehren. Jede, auch die kleinste Gabe, wird dankend angenommen und entsprechend verwertet. Um auch den weitesten Kreisen eine Vorstellung davon zu geben, wie schnell und nutzbringend die Verwertung der allen Wäschestücke geschieht wird, findet vom 12. Mai ab im städtischen Schulhaus, Fiedrichstraße 22, eine Ausstellung fertiger Sachen statt, die werktätig (auch Wäsche und Färbung) von 5 bis 7 Uhr und Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet ist.

Diese Ausstellung wurde schon im Vorbesuche gezeigt, wo sie großes Interesse fand. Sie wird patriotischen Frauen auch eine willkommene Anleitung zur Selbstunterstützung sein, was sie bewerkstelligen, aber nun irgend Entbehrliche aus ihren Wäsche- und Bekleidungsgegenständen dem Vorstand des Verbandes vaterländischer Frauenvereine des Reichs (Gartenstraße 76/78, Gartenhaus, Zimmer 7) für keinen guten Zweck zur Verfügung zu stellen.

Die Gloden der Elisabethkirche.

Seit einigen Tagen ist man im Innern des Turms mit den Bemühungen zur Gewinnung der Gloden beschäftigt. Die Gemeindevorsteher besuchen aber noch Schritte, um das gesamte Geld zu erhalten. Im Innern des Turms befinden sich sechs Gloden: Die größte und schönste des Glodenpieles hat ein Gewicht von 220 Pfund; ihr folgt dann die so genannte „Reinhold“, mit 80 und schließlich die anderen mit 44, 44, 38 und 34 Pfundem Gewicht. Die ersten drei Gloden werden am 17. und die drei übrigen am 18. September gehoben. Sollten die Gloden aber nicht freigegeben werden, so wird, so wie früher eine Glocke behalten darf, die Kirche nur die „Reinhold“ behalten können, weil sie als ein Kleinod der Kirche als ein Kleinod betrachtet gilt. Die größte Glocke ist dem städtischen Museum zu übergeben, wo sie nun schon aufbewahrt wird und diese hat man von ihr einen Abdruck hergestellt, der nach einer Aufhängung der Glocke im Museum im städtischen Museum aufbewahrt wird.

Die Ausfuhr von Kartoffeln und Kleingärten.

Der Verein der Datorie Berlins zur Wahrung gemeinsamer Interessen hat auf einen Protest, in dem gegen das Ausfuhrverbot für landwirtschaftliche Erzeugnisse aus den Kriegesländern der Reichskriegsrechts-Einpruch erhoben war, vom Staatskommissar für Volksernährung, Michaels, den folgenden Bescheid erteilt: „Auf die dortige, an den Herrn Präsidenten des Kriegesernährungsamts gerichtete Eingabe vom 14. Februar 1917, betreffend die Erteilung von Kartoffelausfuhrbewilligungen an Kleingartenbesitzer, teile ich mit, daß seitens des preussischen Landeserziehungsamts auf meine Veranlassung hin unter dem 10. März d. J. den Kommunalverbänden die Anweisung erteilt worden ist, daß die im Wege des Kleingartenanbaus gezogenen Kartoffeln von einer Fläche in Größe bis zu 200 Quadratmetern den Kleinbauern zu belassen sind, auch wenn nach den bestehenden Vorschriften über die Verbrauchsregelung die geringere Menge größer wie die ihnen zuzurechnende Menge sein sollte. Etwas erforderlich werbende Gemeindegärten zur Ausfuhr geeigneter Kartoffeln für den eigenen Bedarf müssen in Zukunft anstandslos den Kleinbauern erteilt werden.“

Kriegsnachrichten.

Die Italiener gehen nach Stockholm.

Bern, 11. Mai. „Agenzia Stefani“ meldet aus Mailand: Der leitende Ausschuss der Partei der offiziellen Sozialisten hat folgende Resolution angenommen: In Erwägung, daß alle Sektionen der Internationalen, aber keine der anderen Verbände, wie recht und billig, von dem internationalen sozialistischen Bureau zu einer Konferenz in Stockholm einberufen worden sind, in Erwägung ferner, daß es den Zusammenkünften von Zimmerwald und Kienthal bisher nicht gelungen ist, eine dritte Internationale ins Leben zu rufen, beschließt der leitende Ausschuss der Partei der offiziellen Sozialisten, vorbehaltlich gegenständlicher späterer Entschuldigungen, an der Konferenz teilzunehmen und alle Zimmerwalder Sektionen zur Beteiligung einzuladen, um ein Aktionsprogramm für alle Sektionen zur Wiederherstellung des Friedens und für eine Organisation der Internationalen festzusetzen.

Kleine Kriegsnachrichten.

Ein russisches Linienschiff gesunken. Die am 7. März 1917 gebrachte Nachricht, daß Anfang Januar bei Port Said ein großer russischer Kreuzer auf eine Mine gelaufen und gesunken sei, wird nunmehr dahin bestätigt, daß es sich um das russische Linienschiff „Peresbjel“ handelt, welches am 3. Januar 1917 50 Seemeilen vom Suezkanal im Mittelmeer durch eine Mine gesunken ist.

Die Kohlennot in Dänemark. Der kommunale Wohlfahrtsausschuss in Kopenhagen beschloß infolge der immer mehr zunehmenden Kohlennot eine Reihe neuer Maßnahmen, wodurch der Verbrauch an Kohlen, Gas und Elektrizität weiter eingeschränkt wird. Unter anderem wird nachts die Straßenbeleuchtung eingestellt. Als Theater, Kinematographen und andere Vergnügungstätten dürfen nur dreimal wöchentlich drei Stunden geöffnet sein.

Die englischen Verluste. „Daily Telegraph“ hat die offiziellen englischen Verluste vom April zusammengefaßt und kommt für das Meer zu der Zahl von 4381 Offizieren und 31019 Mann. Die Listen der Admiralität nennen für den gleichen Zeitraum die Namen von 116 Offizieren und 313 Matrosen.

Schweizer Märsche. Der Bundesrat in Bern hat eine Verordnung erlassen, nach der alle als schießfertiger anerkannter Schweizer Bürger von 18 bis 60 Jahren während der Kriegsmobilmachung verpflichtet sind, jedem militärischen Aufgebot zu folgen. Sie werden von der Einziehungsstelle bedarfsgemäß mit Waffen, Ausrüstung, militärischer Kleidung und Abzeichen gemäß dem Haager Abkommen vom 19. Oktober 1907 versehen. Die Waffen nicht im Kampf oder Bewachungsdienst verwendbarer Schießfertiger werden abgenommen. Bei einer allgemeinen Mobilmachung erfolgt nach der Einziehung und die Speicherung der übrigen im Privatbesitz befindlichen Schusswaffen und Munition. Die Verordnung tritt sofort in Kraft und erlischt nach vollendeter Demobilmachung.

Gerettet. In Savona wurden laut „Berliner Tageblatt“ 800 überlebende Seeleute von der versenkten „Transylvanien“ gelandet und mit der Bahn nach Marseille weiter befördert.

Politische Uebersicht.

Gedankgriffe gegen den Reichskanzler.

Der Kampf der konservativen Kanzlergegner wird immer giftiger und gefährlicher. Jetzt, wo der Reichskanzler mit den Bundesgenossen die diplomatische Einheitsfront hergestellt hat, wie der Telegrammwechsel mit Graf Czernin und dem Grafenwester Talaat beweist, wo er „die einhellige Zustimmung der bundesstaatlichen Minister“ für seine Politik im Bundesratsauschuss für auswärtige Angelegenheiten gefunden hat, fürchten seine Gegner offenbar, daß ihre Heharbeit vergebens sein könnte. In dem Trommelfeuer, das die „Deutsche Tageszeitung“ täglich gegen ihn richtet, findet sich heute folgende giftige Gasbombe:

„Wir wissen nicht, welches Rezept der deutsche Reichskanzler angewendet beabsichtigt, falls er, was wir auch nicht wissen, sich in seiner Stellung unsicher fühlen, aber fest entschlossen sein sollte, sich in ihr zu halten und den Weg fortzusetzen, den — wie er einmal zu telegraphieren für zweckmäßig hielt — „Pflicht ihn gehen heiße“. Vorläufig hört man, der deutsche Reichskanzler erzähle: wenn er gehe, so werde Graf Bernstorff sein Nachfolger sein. Die Version soll aber, wie man sagt, nur dazu dienen, zur Schlussfolgerung zu führen, daß dann doch besser sei, wenn der Reichskanzler bliebe. Wir wissen natürlich nicht, was an diesen Sachen ist, und beschränken uns auf die Versicherung des Urteils, daß Graf Bernstorff, der bisherige Botschafter in Washington, politisch der Richtung der Berliner Tagesblätter“ angehört. Daß die Ergebnisse seiner Tätigkeit in den Vereinigten Staaten durchaus negativ sind, ist unserer Besern ja hinreichend bekannt.“

Auch der „Reichsbote“ gefühlte sich jetzt zu den Sturmtruppen und schließt sich der Taktik an, die Monarchie durch das Drohen mit einer Rebellion an die Seite der konservativen Desperados zu schrecken. Das Postorenblatt schreibt:

„Der Thron der Hohenzollern wankt nicht durch die Weltkriege da draußen; im Sturm wuchtet die deutsche Fichte nur noch tiefer. Aber wenn die, die den Thron zu rücken bornen sind, abwärts fallen, während andere an des Thrones Stufen liegen, dann kann er stürzen, sichtbar über Nacht.“

Darum, deutscher Reichel, wach' auf! Reiß dir endlich keine Schlöpfung vom Kopf! Es handelt sich um dein Wohl und das...

„Du hast eine große Geschichte hinter dir. Sohe, herrliche Güter sind dir anvertraut, die es zu schirmen gilt. Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme!“

Die „Süddeutsche Zeitung“ bringt einen Artikel: „Kaiser, höre dein Volk!“, den die „Kreuzzeitung“ ausführlich wiederabdr. „Haben wir noch eine Regierung? Wer ist Herr im Lande? so wird da gefragt. Und die Antwort lautet: „Herr v. Bethmann ist der Führer nicht, nach dem wir alle uns aus innerster Seele sehnen. Dem Kaiser wird gesagt, er wisse offenbar nicht, was „im deutschen Volke“ vorgehe.“

Viele Bethmann-Hollweg den konservativen Angriffen zum Opfer, so könnte eben nur ein Staatsmann kommen, der seine Politik entschlossener aufnehmen und den Kampf gegen die Rebellen im Innern rücksichtslos durchführen würde. Ein Mann nach dem Herzen der Konservativen ist unmöglich.“

Im Verfassungsausschuss des Reichstages ist von den Abgeordneten Haugmann, Dr. Müller-Meinigen, Dr. Paschke (Vp.), Hoffmann, Landsberg, Scheidemann, Ulrich, Heine (Sozialdemokraten), Gauß (Essener), Alos (Pole), Dr. Jund (Noll.) folgender Antrag eingebracht worden: Im Artikel 9 der Reichsverfassung soll der Schlusssatz: „Niemand kann zugleich Mitglied des Bundesrats und des Reichstags sein.“ gestrichen werden.

Parteiangelegenheiten.

Die Fraktion der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft hat dem Reichstagsbureau mitgeteilt, daß sie sich fortan als „Fraktion der unabhängigen Sozialdemokraten“ bezeichnen.

Zum Vorsitzenden der sozialdemokratischen Kontrollkommission ist der frühere Reichstagsabgeordnete Brühne aus Frankfurt a. M. gewählt worden, während B. o. d. Gotha, G. v. Heberlein und Clara Jettin durch Mehrheitsbeschluß ausgeschlossen sind. Clara Jettin hat ihre Beiträge schon seit 2 Jahren an eine Stuttgarter Sonderorganisation gezahlt. Der frühere Abgeordnete Adolf Ge. hat an Abg. Brühne einen Brief gerichtet, worin er mitteilt, er sei in Gotha in die Kontrollkommission der Unabhängigen gewählt worden. Er habe das erst jetzt erfahren und könne darum nicht mehr an den Sitzungen der Kontrollkommission teilnehmen.

Die Agitationsmethode der „Unabhängigen“. Der Wahlverein Berlin IV schickt an die im Felde stehenden Genossen, die ihm aus den Mitgliederlisten bekannt sind, ein Schreiben: voller Beschimpfungen der Partei und der Gewerkschaften. Angefügt ist ein Fragebogen, den der Leser genau auszufüllen und daraufhin zu beantworten hat, ob er sich zu den „Unabhängigen“ kennen und diesen nach seiner Rüldelehre beitreten will.

Aus der Redaktion der „Chemnitzer Volkstimme“ trat mit dem 1. Mai der bisherige Leiter Genosse Heilmann aus, um in die Redaktion der „Internationalen Korrespondenz“ einzutreten. Die Leitung des Chemnitzer Parteiblattes ist nunmehr dem Genossen R. o. k. übertragen und ihm Genosse Hermann Kranold als politischer Redakteur zur Seite gegeben worden.

Die Münchener Sozialdemokratie für die Mehrheit. Nach einer Meldung der „Münchener Post“ nahm eine sozialdemokratische Wahlkreis-Konferenz für die Reichstagswahlkreise München I und 2 mit 304 gegen 4 Stimmen eine auf dem Boden der sozialdemokratischen Mehrheit stehende Entscheidung an.

Briefkasten.

Schriftliche Auskunft wird nur ausnahmsweise erteilt. Sprechstunden der Redaktion: Wochentags von 12—1 Uhr mittags.

Volontär. Wir sagten in der Mittwochskammer, den Kriegesfrauen in den Munitionsfabriken kann die Wehrunterstützung nicht entzogen werden. Das ist sichergestellt, nicht so zu verstehen, die Wehrunterstützung kann bei unbedingter Kriegesfrauen nicht ohne weiteres entzogen werden. Die Unterstüzung kann aber sehr wohl in den Fällen entzogen werden, wo der Lohn sehr hoch ist und deshalb ein beträchtlicher Teil der Frauen und Kinder nicht mehr beschäftigt. D. S. 100. Sie haben recht; aber ein Anspruch auf diese Unterstützung besteht nicht. Weitere Beschwerden sind also nicht angebracht.

H. D. Mühlend. Die Wehrunterstützung wird nur einmal gezahlt, auch wenn zwei, drei oder mehr Söhne eingezogen sind.

Wohlfühlerei. 1. Jeder Kirchenmitglied kostet ungefähr 2,50 Mark 2. Für die Geburt entstehen verschiedene Kosten, auch für jedes Kind vier bis zehn Jahren.

H. H. Wohlgedachte. Sie brauchen einen Schlußschein, wenn Sie sich nicht Verbraucher, keine öffentliche Sammelstelle, auch kein Händler im Umkreis befinden.

H. O. Goldschmied. Bei Urlaub zu bezahlter Arbeit steht kein Kaufmann keine Wohnung zu, auch keine Verpflegung.

H. H. Wohlgedachte. 1. Nein, das ist nicht gesetzliche Vorschrift, aber es wird — nach unserer Ansicht zu Unrecht — verlangt. Das Kommando kann die Erlaubnis auch verweigern. Dagegen ist nichts zu machen. Die Unterstüzung, die sich der Vater verpflichtet. 2. Wenn die kriegsgeleitete Ehefrau beschäftigt ist, bekommt sie auch die Wehrunterstützung. Das Kommando kann den Unterstüzung nicht verweigern.

Streit 52. Etwa 28.000 Quadratkilometer.

H. D. Wohlgedachte. Einpruch ist bei der Debitte zu erheben, die die Rechte entzogen hat. Der Einpruch wird aber in diesem Falle nicht angenommen, wenn wer eingezogen wird, bekommt seine Militärrente nicht weiter.

H. S. 4. Ja gewiß, solche Leute haben auch Anspruch auf die Zuschlagsgeldern.

H. O. Wohlgedachte. 1. Die zum 15. Jahre. 2. u. 3. Nein. 4. Ja, Wehrunterstützung und einmalige Beihilfe an uneheliche Kinder werden übernommen und gezahlt. Der Antrag auf einmalige Beihilfe ist beim Amtsvorsteher zu stellen; wie hoch diese Beihilfe ist, das wissen wir nicht genau.

Wohlfühlerei. O. G. Reichstagsabgeordneter Georg Schöylin in Berlin S. 68, Lindenstraße 3.

H. 100. Nein, dazu ist er nach unserer Ansicht nicht berechtigt. Wir empfehlen Ihnen, die Sache dem Schneider-Barban, Margaretenstraße 17 (Gewerkschaftshaus) mitzuteilen.

Stiefelheftung. 1. Ja, Sie können das Ergebnis ruhig abwarten. 2. Zum Hilfsdienst brauchen Sie sich nicht melden; Sie sind ja wehrpflichtig.

Rechtshilfe. Eingeklagen von W. Schmidt 8/78; 2. Mark, bezahlt ist bis 2. 7. 17. — S. P. 2/15; 1. Mark. — R. K.: 1. Mark. Schreier Blümann 336; 2. Mark.

H. H. 52. Ja, wenn Sie bei monatlicher Miete weder mündlich noch schriftlich etwas besonders über die Kündigung ausgesprochen haben, können Sie bis zum 15. Mai kündigen und am 1. Juni ausziehen.

Unsere Auswahl ist die größte! Unsere Preise sind die billigsten!

Wir empfehlen:

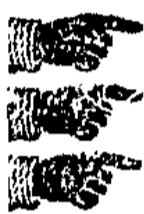
- Damenkleider und Kostüme
- Blusen - Röcke
- Mantelkleider in Wolle und Seide
- imprägnierte Seidenmäntel
- Backfisch- und Kinder-Kleider
- Damen-Putz

Seide

Bedruckte Foulardseiden, moderne Muster, doppeltbreit gemusterte und bestickte Voile, 110 cm breit Taffet, glatt und gemustert in neuesten Farben Shantung-Seide, naturfarbig, glatt und bunt gestickt Bedruckte Seidentulle für Blusen

Waschstoffe

Glatte Schleierstoffe, 110 cm breit, in allen Farben Bedruckte Schleierstoffe in hell- u. dunkelweiß getupft. Muller Gestickter Schleierstoff in bunt und weiß, 110 cm breit Helle und dunkle Waschstoffe



Der Bezug aus unserem Kaufhaus gewährt absolute Bürgschaft für durchaus reelle und sachgemäße Bedienung!

Unser großer Kundenkreis beweist dies!

Kaufhaus

M. Schneider

Breslau, Neue Schweidnitzerstr. 1.

Eringt eure goldenen Ketten und Ringe der Goldankaufsstelle! Der volle Goldwert wird erstattet.
Annahmestunde im Rathaus, Wochentags von 10-12 Uhr Sonn- und Feiertags "11-12"
St. Peterstr. 10

Städtische Speisehäuser

Weißgerber-Gasse 1/2 - Mühl-Gasse 4/6

Von Montag, den 21. Mai 1917 an wird Mittag- und Abendessen nur gegen

Wochen-Karten

abgegeben; bezahlt wird aber jedes Essen wie bisher.

Ausgabe der Wochenkarten, jeden Freitag und Sonnabend, nachmittags von 5-6 Uhr in den beiden Speisehäusern, außerdem dort täglich an den Kassen.

Bei Aushändigung der Wochenkarten ist bis auf weiteres eine 3 Pfund-Kartoffelmarke abzugeben. Lebensmittelmarken sind von dem Tage an abzugeben, wo der Magistrat dies anordnet. Fleischmarken werden wie bisher für jedes Essen mit Fleisch besonders abgenommen.

Ohne Wochenkarte kein Mittag- oder Abendessen!

Breslau, den 10. Mai 1917.

Der Vorstand.

Kredit nach Wunsch!

Kredit Möbel

Polsterwaren
kompl. Einrichtungen
1-2-3-4-5-6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100

Polsterwaren
kompl. Einrichtungen
1-2-3-4-5-6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100

Polsterwaren
kompl. Einrichtungen
1-2-3-4-5-6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100

Polsterwaren
kompl. Einrichtungen
1-2-3-4-5-6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100

Der Kenner fordert

ENGELHARDT-Cigaretten

um seine Ansprüche auf mild-aromat-türkischen Tabak - in stets gleicher Qualität - in allen Formaten von 3-15 Pf. - in elegant vornehmer Weise - preiswert erfüllt zu sehen.

Wiederverkäufer wenden sich zweckmäßig an das Fabriklager für Schlesien: BRESLAU VI, Tel. 7588

Lange gasse 26 gegenüb. der Schles. Dampfer-Comp. A.-G. Postscheck-Kto. 10603.

Gewinnauszug der D. Preussisch-Süddeutschen (235. Königlich Preussischen) Klassenlotterie 5. Klasse 3. Ziehungstag 10. Mai 1917

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr u. E.-L. f. S.)

(Nachdruck verboten)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mk. gezogen: 2 Gewinne zu 16000 Mk. 95098

6 Gewinne zu 5000 Mk. 26375 118257 210184

68 Gewinne zu 3000 Mk. 4307 14841 17030 31911 41903

43011 53105 58948 62822 66247 74067 75382 84157 101871

112683 118964 117014 122155 127168 133219 140944 144553

148308 148855 161962 162118 162964 169495 172673 195695

201158 203960 205387 220308

164 Gewinne zu 1000 Mk. 830 1618 3840 7951 8558

11816 12598 13158 14478 15635 16093 16640 18171 20793

21550 21959 22410 37296 38546 40445 47603 48778 49584

53525 54335 54946 60416 66376 74125 80235 85558 89686

91313 93528 98189 104379 104452 105775 112102 112976

113491 116736 122730 128035 127689 129285 129493 131190

134333 134777 137380 138129 139547 140740 140771 144483

146689 157316 158568 162881 170759 171708 175008 176600

178155 178249 178918 181778 190662 192513 193493 208307

212029 217317 218555 219672 222259 223964 224448 224938

225049 225864

198 Gewinne zu 500 Mk. 197 1656 2679 5781 12260

14431 14773 15928 16879 18100 18552 18845 21488 23227

24082 26118 27032 28532 34527 35674 36979 46712 50493

55540 55808 61369 61427 62125 64274 66117 67152 68288

74495 74959 80262 80330 81278 89892 89438 89975 90099

90660 92539 94025 94893 96843 96521 97707 99929 100383

101449 102917 102940 113393 118894 120465 127693 129418

131780 132031 133465 134268 137480 138992 144787 150115

150981 156591 157134 167815 171659 174160 175891 176188

179740 189310 189341 193230 193681 194894 198323 198442

197883 198711 199783 200088 201766 202731 204862 210358

214017 215436 217880 222618 227509 230827 233310 233480

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mk. gezogen: 2 Gewinne zu 10000 Mk. 45434

2 Gewinne zu 4000 Mk. 110712

2 Gewinne zu 3000 Mk. 75442

4 Gewinne zu 5000 Mk. 62244 164050

70 Gewinne zu 3000 Mk. 16166 17848 18514 83020

35851 35957 38381 43356 45114 47118 64083 66887 74181

79277 82460 88705 94485 107034 108291 119042 127741

133133 144958 149680 167306 172678 173634 174021 183844

184265 200070 207242 211034 212148 232372

158 Gewinne zu 1000 Mk. 839 2636 3539 3587 5395

6705 7098 9219 15272 15285 17250 19358 28063 29484

35083 37764 38218 48568 56926 61758 70727 71598 72088

79430 80904 87401 94302 94824 98308 105140 107285

119888 127733 129578 132468 135300 138054 139282 137548

141508 142960 143111 144121 144241 145658 155619 157058

165258 166231 168811 167327 169133 170698 174739 174799

176553 176604 179943 182302 186608 187617 193775 199445

212889 213978 215890 217199 217794 219241 222216 222270

222594 225989 227993 229327 231091 231488 232957

220 Gewinne zu 500 Mk. 418 2122 3703 7115 7381

13904 14446 16434 21113 26811 30804 31188 32382 35097

35225 37699 41189 46323 46477 47283 47327 48678 49433

49968 51053 51095 52844 56559 57499 58007 65091 66953

67821 70349 70683 73781 74848 74873 77150 80154 81558

84587 88341 91259 92633 92941 93493 96987 97756 100801

102897 105625 107073 108372 110840 114360 119550 124480

124934 127571 131657 133923 135520 137245 144247 144775

147233 149623 150494 152408 152990 152999 153144 155529

168776 167037 168348 168854 168981 171131 173598 174365

175186 176349 178722 179257 180895 189590 190422 192042

195048 197548 204590 205444 206718 210912 212542 215165

218664 221190 222712 223381 224785 225180 227015 230600

231617 234419 235328 237259

Gewinnauszug der D. Preussisch-Süddeutschen (235. Königlich Preussischen) Klassenlotterie 5. Klasse 4. Ziehungstag 11. Mai 1917

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr u. E.-L. f. S.)

(Nachdruck verboten)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mk. gezogen: 2 Gewinne zu 16000 Mk. 22928

4 Gewinne zu 5000 Mk. 178725 203084

70 Gewinne zu 3000 Mk. 5521 9264 16402 21266

25638 27687 45814 48648 50395 57848 60418 60568 82182

82590 87010 89348 88731 101361 104852 111151 118085

120387 130089 135029 136362 138082 143265 161814 163806

166772 172432 182244 183533 185690 196682 214157 227644

164 Gewinne zu 1000 Mk. 2793 6425 8779 9379

11377 13092 14028 15490 17290 20193 22172 27190 33256

34819 36535 43654 46609 49744 51670 51933 54589 62341

69805 74661 78350 79805 80002 81242 82143 82519 89819

91198 92066 92600 98432 99749 102357 209442 111165 114333

122368 125149 131776 136324 139888 143018 144424 147893

148787 151182 151246 155797 167465 168008 169498 162110

164313 166661 168470 169964 172880 177717 183450 183560

187323 187982 189438 189742 189776 193381 193565 194605

196546 198678 206276 209332 224393 224539 227862 227869

229171 232599

180 Gewinne zu 500 Mk. 1469 1649 4748 10032

13783 18010 21295 23131 26702 26783 27354 30881 31311

31978 36932 36799 37818 40823 42931 49848 50658 50858

55381 57379 58595 67185 75344 81911 85027 88519 88607

96674 105621 110757 110787 113915 121299 121659 121897

122419 122799 123518 124518 125865 126723 127130 127443

132148 139135 148613 148630 144365 147390 148195 148811

149827 150778 154874 156809 158651 160858 164200 165884

166514 172631 179455 185532 186374 188110 181007 191772

192454 194068 195613 198505 199648 199883 200379 203769

204171 204199 206870 206884 212939 220164 221120 221908

229281 232838 233738

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mk. gezogen: 6 Gewinne zu 10000 Mk. 84412 116660 179187

4 Gewinne zu 5000 Mk. 108092 1400887

72 Gewinne zu 3000 Mk. 7377 9160 10492 13631

19409 39855 43027 49390 49709 49941 67280 68833 72322

78880 82034 90147 93630 96151 11248 123437 124319

126908 158521 159880 162702 165189 167859 173784 175092

189606 191331 214787 224309 225806 228336 231984

176 Gewinne zu 1000 Mk. 655 5617 8802 11583 11697

11879 12500 16680 17326 17979 18107 18688 22582 22951

23970 25510 28074 28579 33948 34870 39877 40495 41219

44980 45846 46646 53912 57497 59386 59656 62563 65910

68702 78119 78680 82487 82520 86497 88459 93374 93374

96964 97810 102422 102634 104175 108381 113481 115888

125420 129388 132609 136836 147345 147734 147832 149351

152713 156092 158102 158795 160593 161543 164025 164582

164825 168011 168339 170454 170863 173089 184585 185000

188904 190846 197855 198222 200183 201206 209252 209932

216211 212659 218129 218357 219528 224041 227276

186 Gewinne zu 500 Mk. 3636 3494 8716 9707 10173

Samson Und CO
 Atelier für fotografische Aufnahmen und Vergrößerungen
 bekannt gute Ausführung, prompte Bedienung, billige Preise.
 Lieferung von Bildern zu Paßzwecken in 2-3 Stunden.
 12 Visiten von 1.00 an, 12 Postkarten von 1.50 an.
 Vergrößerungen nach jedem Bilde von Mk. 3.— an.
Samson & Co., Böhmerplatz 20.
 Telefon 4387. 267

Gelegenheitskauf in Strohborten
 zum Aussehen
 per Meter im Stück **10 Pf.**
Albert Schäffer, Ring 23.

Entzückende Auswahl in Blusen
 Unterröcke * Unterhosen * Damentwische
 Morgenjaden * Morgenröcke * Taschentücher
 Herrentwische * Tritotagen, Strumpfwaren
 Sporthemden, Kravatten

J. Mamlow Kupferschmiede-
 Straße Nr. 42

Leser der Volkswacht berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Interenten unserer Zeitung.

Bezugsquellen-Verzeichnis. Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Alkoholfreie Getränke.
Bilz-Sinaloo
 Brauerei, Matziaschstr. 125, Wilna.
Thomas Brause, Telefon 2311.

Bäckereien und Konditoreien
 Fretsch, Carl, Oderstr. 28.
 Fretsch, Wilhelm, Bismarckstr. 85.
 Fretsch, Jul., Steinwegstr. 8.

Berufskleidung, Wäsche
 Wenzel, J., Kapuziergasse 42.

Bier-Bränerien, Bier-Verleger
Wagner Adler Schulstr. 57, Dez. G. Jahn.
 Haase-Dix, vorzügliche Biers.
Bräuerei „Zum Nussbaum“
 Lager, Genslerstr. n. 5. G.
 Keller, Walter, Schulstr. 64, n. Quast.
 Keller, Josef, Oderstr. 28.
 Keller, Carl, Kapuziergasse 42.
 Keller, Carl, Kapuziergasse 42.
 Keller, Carl, Kapuziergasse 42.

Blusen - Röcke
 Neuherrn: Gartenstr. 22, I.
 Neuherrn: Gartenstr. 22, I.

Drogen und Farben
 Schumann, W., n. d. B. Str. 12.
 Schumann, W., n. d. B. Str. 12.
 Schumann, W., n. d. B. Str. 12.

Eisen- u. Stahlwaren
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Eisenwaren u. Werkzeughandl.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Fabrikat und Nähmaschinen.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Färberei u. Wäscherei
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Fisch- u. Fleischwaren
Altonaer Fischhalle
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Fleischereien u. Wurstfabriken
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Galanterie- und Spielwaren
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Gardinen, Teppiche
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Kleidermacher
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Konfekt- u. Schokoladen
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Korsetts
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Lederwaren und Sattlerei
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Margarine - Lebensmittel
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Milch- und Butterhandlungen
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Möbel-Magazine
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Musikalien-Instrumente
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Musikinstrumente
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Putz, Modes
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Seifengeschäfte
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Schankwirtschaften
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Schneiderei u. Wurstfabrik
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Sergmagazine
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Schirme, Stöcke
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Waren- u. Kaufhäuser
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Wäsche, Trikotagen
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Werkzeuge, Baubeschläge
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Weiss- und Wollwaren
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Wild- und Geflügel
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Zahn-Ateliers
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Zigarren u. Zigaretten
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Konsum- und Sparverein „Vorwärts“
 für Breslau und Umgegend, e. G. m. b. H.

Arbeiter!!
 Spart Euer Geld in der Sparkasse des Konsumvereins „Vorwärts.“

Spargelder
 werden mit 4 Prozent verzinst.

Putz, Modes
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Seifengeschäfte
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Schankwirtschaften
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Schneiderei u. Wurstfabrik
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Sergmagazine
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Schirme, Stöcke
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Waren- u. Kaufhäuser
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Wäsche, Trikotagen
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Werkzeuge, Baubeschläge
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Weiss- und Wollwaren
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Wild- und Geflügel
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Zahn-Ateliers
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Zigarren u. Zigaretten
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis. Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Brieg
 Arbeiter-Konfektion.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Bunzlau
 Trikotage, Weiss- u. Wollw.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Glogau
 Herren- u. Knaben-Garderobe.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Jauer
 Seifen, Parfümerien.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Neumarkt
 Bier-Bräuerei.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Ohlau
 Möbel, Konfektion, Schuhw.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Krensel, Karl, Ring
 Manufakturwaren, Damen- und Herren-Konfektion.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Nähere Umgebung Breslaus.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Cosel
 Bäckerei.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Dt.-Lissa-Stabelwitz
 Arbeiter-Bekleid., Schuhw.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Bräuer
 Engel, C., Größelstr. 20.

Trebnitz
 Bier-Bräuerei.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Klettendorf-Hartlieb
 Restaurateure.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Lokale a. d. Oder
 Restaurateure.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Gr.-Mochbern.
 Bäckerei und Konditorei.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Kolonialw., Drogen, Fahrrad.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Schnittwaren, Kolonialwaren.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Maria-Höfchen.
 Restaurateure.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Oswitz
 Restaurateure.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Rosenthal.
 Restaurateure.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Kl.-Tschansch
 Bäckerei.
 Engel, C., Größelstr. 20.

Kolonialwaren.
 Engel, C., Größelstr. 20.